

Ausgabe 3  
Juli 2024

**Oberpfälzer Schule**



Zeitschrift des Bezirksverbands Oberpfalz



**Inklusion –**

**Wunsch oder Realität?**



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	Seite	3
<b>Akzente</b> .....	Seite	4 – 10
<b>Service/Arbeit im Bezirk</b> .....	Seite	11 – 17
<b>Kreisverbände</b> .....	Seite	18 – 26
<b>BLLV Wirtschaftsdienst</b> .....	Seite	27
<b>Termine</b> .....	Seite	28

### Impressum

Inhaber und Verleger:  
Bezirksverband Oberpfalz im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.  
(BLLV)

Vertreten durch: Manuel Sennert, Ringstr. 3, 92712 Pirk  
Telefon: 0961 4703260  
E-Mail: vorsitzender@oberpfalz.bllv.de

Schriftleitung: Sebastian Bäumler  
Kontakt: schriftleitung@oberpfalz.bllv.de  
Telefon: 0160 97735312

Bezug: Die Oberpfälzer Schule erscheint viermal jährlich; sie wird allen BLLV-Mitgliedern Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft jährlich 10,- Euro.

Veröffentlichte Artikel werden aus Gründen eines ansprechenden Layouts gegebenenfalls gekürzt abgedruckt. Die Berichte in vollständiger Länge finden sich auf der Homepage des BLLV Oberpfalz. In den Veröffentlichungen des Bezirksverbandes wird auf genderneutrale Schreibweise geachtet.

Leserzuschriften senden Sie bitte direkt an den Schriftleiter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV dar.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe: 05.10.2024

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir unterrichten an den verschiedensten Schularten. Der BLLV hat Mitglieder aus ihnen allen – von den Grundschulen bis hin zu den Gymnasien. Eines ist uns allen gemein: Wir sind mit Leib und Seele Pädagogen, wir unterrichten, erziehen und bilden. Allerdings tun wir dies alles unter verschiedensten Voraussetzungen. Seitens der Schülerinnen und Schülern hängt die besuchte Schulart vom Bundesland ab. Zu dieser Erkenntnis kam das Ifo-Institut: Es untersuchte die Wahrscheinlichkeit, ob Kinder aus benachteiligten Verhältnissen ebenso häufig ein Gymnasium besuchen wie Kinder aus günstigen Verhältnissen. „Bundesweit beträgt der Wert 44,6 Prozent. Am unteren Ende liegen Sachsen mit 40,1 und Bayern mit 38,1 Prozent. Chancengleichheit wäre bei 100 Prozent erreicht. Bildung und Einkommen der Eltern sind entscheidende Faktoren für die Bildungschancen von Kindern in Deutschland. Aber dies gilt in den Bundesländern in unterschiedlichem Ausmaß, sagt Ludger Wößmann, Leiter des Ifo Zentrums für Bildungsökonomik.“ (Quelle: [www.ifo.de](http://www.ifo.de))

Das Thema Bildungsgerechtigkeit ist essentiell in unserer Gesellschaft, denn viel Potential wird vergeudet und vor allem bei Kindern und Jugendlichen viel Frust erzeugt. Wie es anders gehen könnte, zeigt unser Nachbarland Dänemark: Dort gibt es eine Schulart, keine Noten bis zur 8. Klasse, viel mehr Geld im Bildungsbereich und gelebte Gemeinschaft an den Bildungsstätten. Schule formt hier seit Langem die Gesellschaft. Sicherlich gibt es auch dort Probleme, doch diese werden ganz anders angegangen als bei uns. Die Exkursion in dieses Land war für mich unheimlich bereichernd. Sie können einen Bericht dazu hier in der Oberpfälzer Schule lesen. Was mich auch beeindruckte, ist der Grad der Mitbeteiligung der Schülerinnen und Schüler – das ist gelebte Demokratie! Bei uns reagiert man nun anders auf Wahlergebnisse:

In einigen Jahrgangsstufen richtet man im nächsten Schuljahr die Verfassungsviertelstunde ein. Aber die Frage muss schon erlaubt sein, ob es damit getan ist, angesichts von Hass und Hetze im Netz, extremistischen Attacken gegen die Demokratie, Fake News und einer allgemeinen Verrohung des gesellschaftlichen Umgangs. Denn Kinder und Jugendliche zu Demokraten zu erziehen, klappt nicht, indem man streng nach Stundenplan kleine Häppchen serviert. Demokratie muss auch und gerade in der Schule gelebt werden, mit den Schülerinnen und Schülern, in partizipativen Formaten und anlassbezogen statt nach vom KM verordnetem Zeitformat – wie ich kurz anreißen konnte. Müssen da nicht auch andere Strukturen geschaffen werden? Wie sieht das aus, wenn die Meinung von Schülern wirklich zählen soll? Denn wer Demokratie will, der muss diese auch leben! Wo wäre dies besser angebracht als in der Schule? Doch Demokratie ist ein ständiges Aushandeln – das ist anstrengend. Für die Gesellschaft von morgen eine wichtige Erfahrung. Wir brauchen keine behördlichen Vorgaben, wie das wann geht, sondern die Freiheit und die Freiräume, das jeweils pädagogisch Sinnvolle zu tun. Interessant ist in diesem Zusammenhang aber auch, dass man vor Jahren das Fach „Sozialkunde“ an den Mittelschulen auf das Kombifach GSE (jetzt heißt es GPG) zusammengestrichen hat – dies nur am Rande!



In der Oberpfalz hatten wir in letzter Zeit verschiedene Veranstaltungen, die für unser breites Angebot im BLLV stehen: So wurde sich am Fachlehrertag in Mariaort ausgetauscht sowie fortgebildet. Die Pensionisten kamen Ende Juni in Nabburg zusammen und in der gleichen Woche gab es den Förderlehrertag 1.0 in Schwarzenfeld. Allen Organisatoren und Referenten möchte ich hier meinen großen Dank ausdrücken. Denn diese Zusammenkünfte stehen für einen starken Verband!

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich noch alles Gute für die letzten Tage dieses Schuljahres und danach vor allem eine erholsame Zeit zum Kraft tanken. Achten Sie auf sich, denn Sie sind es wert.

Mit kollegialen Grüßen

Manuel Sennert  
(Vorsitzender BLLV Oberpfalz)

## Anmerkung der Schriftleitung der Oberpfälzer Schule:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vielen herzlichen Dank für die zahlreiche Übersendung von Beiträgen für unsere Oberpfälzer Schule. Leider mussten wir redaktionell einige Kürzungen vornehmen, weshalb nicht jeder Artikel in diesem Heft Platz finden konnte. Ausführliche Berichte zu den vielfältigen Aktivitäten unseres Bezirksverbandes finden Sie auch auf unserer Homepage unter: <https://oberpfalz.bllv.de/> sowie auf Instagram. Vielen Dank für ihr Verständnis!

# INKLUSION GEHT UNS ALLE AN!

Die inklusive Schule ist nach Art. 30b BayEUG ein Ziel der Schulentwicklung aller Schulen in Bayern und zielt darauf ab, in der Schule allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, sozialen Hintergründen oder besonderen Bedarfen gleiche Bildungschancen zu bieten. Es geht also nicht nur um die physische Anwesenheit von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Voraussetzungen im selben Klassenzimmer, sondern um eine nachhaltige Veränderung und Individualisierung des gesamten Lernprozesses der Kinder. Diese Neuausrichtung wird selbstredend durch unterstützende Rahmenbedingungen erleichtert, allerdings ist eine positive und schülerzugewandte inklusive Haltung der Schlüssel, um Lernen vom Kind ausgehend zu gestalten. Haltung wertschätzt Vielfalt und sieht Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft als unabdingbare Menschenrechte... und sie geht uns alle an!

## Stützende Rahmenbedingungen für Inklusion

Um Inklusion erfolgreich umzusetzen, helfen strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen. Schulen müssen baulich so gestaltet sein, dass sie für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich sind. Dies umfasst Rampen, Aufzüge und barrierefreie Toiletten ebenso wie geeignete Lern- und Arbeitsplätze, sprich die gesamte Infrastruktur. Es bedarf individualisierender Lehrmaterialien und technischer Hilfsmittel, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Dazu gehören beispielsweise Hörhilfen, Braille-Bücher oder adaptive Computertechnologien. Eine geringere Schüler-Lehrer-Ratio ermöglicht es den Lehrkräften, individueller auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Schülerin oder jedes einzelnen Schülers einzugehen. Die Zusammenarbeit von Lehrkräften mit Sonderpädagogen, Schulpsychologen, Beratungsfachkräften, Förderlehrkräften und Jugendsozialarbeitern an Schulen in multiprofessionellen Teams ist essenziell. Diese Teams können gemeinsam Förderpläne entwickeln und deren Umsetzung ermöglichen. Erforderlich sind auch regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen im Bereich Inklusion, damit Lehrkräfte über aktuelle Methoden und Techniken informiert sind. Die Lehrpläne müssen flexibel ausgelegt werden, um individualisierte Lernwege zuzulassen. Standardisierte Curricula können den vielfältigen Bedürfnissen in inklusiven Settings oft nicht gerecht werden.

## Die notwendige Haltung der Lehrkraft

Die wichtigste und zwingende Voraussetzung für gelingende Inklusion ist jedoch die Haltung der Lehrkraft. Diese muss sich entwickeln, weg von einem lehrerzentrierten Denken hin zu einem schülerzentrierten Ansatz. Der Ausgangspunkt des Unterrichts sollte immer das Kind selbst sein – seine Bedürfnisse, Interessen und Stärken, die es im Sinne eines „Growth Mindset“ weiterentwickeln kann. Dies bedeutet auch, dass die Stoffinhalte flexibel angepasst werden müssen. Ein starres Festhalten an vorgegebenen Inhalten kann dazu führen, dass einzelne Kinder und Jugendliche abgehängt werden. Weiter lernt jede Schülerin und jeder Schüler anders und hat unterschiedliche Voraussetzungen. Die Planung des Unterrichts muss daher individualisiert erfolgen. Anstatt Zeit in standardisierte Leistungsmessungen zu investieren, sollten Lehrkräfte diese Zeit nutzen, um personalisierte Lernpläne zu erstellen und umzusetzen. Eine Leistungsbewertung sollte nicht primär durch Prüfungen erfolgen, sondern durch kontinuierliche Beobachtung und individuelle Rückmeldungen. Förderpläne helfen dabei, den Lernfort-

schrift jedes Schülers gezielt zu unterstützen. Fehler sollten dabei als Teil des Lernprozesses verstanden und nicht als Misserfolge gewertet werden. Eine positive Fehlerkultur fördert das Selbstvertrauen der Schüler und ermutigt sie zum Ausprobieren neuer Lösungs-

wege. Eine inklusive Haltung erfordert ein hohes Maß an Empathie und Geduld seitens der Lehrkraft. Es gilt: jede Schülerin und jeden Schüler in seiner Einzigartigkeit anzuerkennen und wertzuschätzen. Den hohen Anforderungen an inklusiven Unterricht kann die Lehrkraft nur mit professioneller Gelassenheit begegnen. Der Weg ist das Ziel.

## Ein Blick nach Europa

Dänemark und Südtirol gelten als Vorbilder für Inklusion in der Schule, da sie fortschrittliche Bildungssysteme aufweisen, die darauf abzielen alle Schülerinnen und Schüler miteinander in ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten zu unterstützen. In beiden Ländern wird viel Wert auf eine lange gemeinsame Schulzeit gelegt, um die soziale Integration und das Verständnis zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne besondere Bedürfnisse zu fördern. Leistungsunterschiede treten in den Hintergrund, das Zusammenleben innerhalb einer vielfältigen Gesellschaft steht im Mittelpunkt und wird gelebt. Inklusion wird in Dänemark als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betrachtet, bei der alle Beteiligten zusammenarbeiten, um ein inklusives Umfeld zu schaffen. Auch in Südtirol werden Schülerinnen und Schüler mit besonderen Förderschwerpunkten in Regelschulen eingegliedert, um die soziale Integration zu fördern. Durch die längere gemeinsame Schulzeit lernen die Schüler Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber allen ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Sie wird als Möglichkeit gesehen, um Vielfalt zu feiern, soziale Kompetenzen zu fördern und ein inklusives Umfeld für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Dies trägt dazu bei, dass alle Kinder in eine pluralistische Gesellschaft hineinwachsen und sich zugehörig fühlen können.

## FAZIT

Inklusion in der Schule erfordert weit mehr als nur organisatorische Anpassungen, sie verlangt eine grundlegende Veränderung der pädagogischen Haltung hin zu einem schülerzentrierten Ansatz. Die notwendigen Rahmenbedingungen – von barrierefreier Infrastruktur über interdisziplinäre Teams bis hin zu flexiblen Curricula, schaffen die Basis für inklusives Lernen. Entscheidend ist jedoch die Haltung der Lehrkraft: Lernen muss vom Kind ausgehen, individualisiert geplant werden und eine positive Fehlerkultur fördern. Zeitressourcen sollten weniger in standardisierte Leistungsmessungen fließen als vielmehr in die Planung individualisierten Lernens und die Erstellung von Förderplänen investiert werden. Beispiele aus dem dänischen Schulsystem sowie aus Südtirol zeigen eindrucksvoll auf, wie diese Prinzipien erfolgreich umgesetzt werden können. Nur durch eine ganzheitliche Herangehensweise kann es gelingen, allen Kindern, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, gerechte Bildungschancen zu bieten und somit echte Inklusion zu verwirklichen. Haltung zählt – auch hier!

Von Alwin Ferstl



# Ihre Schwerbehindertenvertretung

## Beratung, Unterstützung, Prävention



### Auftrag des Staates

Menschen mit Behinderung stehen unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung. Art. 3 Abs. 3 Satz 2 des Grundgesetzes und Art. 118a Satz 1 der Verfassung verbieten die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung. 3Art. 118a Satz 2 der Verfassung richtet an den Staat den Auftrag, sich für gleichwertige Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderung einzusetzen. (Bayerische Inklusionsrichtlinien 2019)

### Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

seit 01.08.2023 darf ich das Wahlamt der Bezirksvertrauensperson der Schwerbehinderten Menschen im Geschäftsbereich der Regierung der Oberpfalz im Rahmen der Personalvertretung ausüben und möchte das Amt, die Aufgaben und einige meiner selbst gewählten Schwerpunkte nachfolgend kurz vorstellen.

Wer selbst keinen Grad der Behinderung bzw. Einschränkungen körperlicher oder geistiger Natur hat, ist der Schwerbehindertenvertretung (SBV) wohl noch nicht so oft begegnet. Es ist aber durchaus sinnvoll, sich auch als gesunder Mensch – zumindest in Grobzügen – mit der SBV zu beschäftigen, da man nicht voraussehen kann, ob man selbst einmal eine Behinderung oder Einschränkung erleidet und mit dieser in der Folge leben muss. Dann ist in personalvertretungsrechtlicher Hinsicht auch die SBV zuständig. Im Fall des Falles kann sich jeder Beschäftigte an seine örtliche SBV im Schulamt bzw. an die Bezirksschwerbehindertenvertretung wenden. Die SBV ist hierbei ein vom Personalrat unabhängiges, eigenständiges Personalvertretungsorgan, welches durch das SGB IX begründet ist. Selbstverständlich ist es immer auch möglich sich an den Personalrat zu wenden. Sofern vom Beschäftigten gewünscht, arbeiten SBV und PR im Sinne einer guten Lösung eng zusammen. Die Aufgaben der SBV sind durch das Sozialgesetzbuch IX in §178 festgelegt. Die wichtigsten Punkte sind nachfolgend überblicksartig genannt. Für die Details sei auf das Gesetz verwiesen, das im Internet abrufbar ist.



§ 178 SGB IX  
im Wortlaut

### § 178 SGB IX

Die Schwerbehindertenvertretung fördert die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in den Betrieb oder die Dienststelle, vertritt ihre Interessen in dem Betrieb oder der Dienststelle und steht ihnen beratend und helfend zur Seite. Sie erfüllt ihre Aufgaben insbesondere dadurch, dass sie

- \* darüber wacht, dass die zugunsten schwerbehinderter Menschen geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Betriebs- oder Dienstvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen durchgeführt, insbesondere auch die dem Arbeitgeber nach den §§ 154, 155 und 164 bis 167 obliegenden Verpflichtungen erfüllt werden,
- \* Maßnahmen, die den schwerbehinderten Menschen dienen, insbesondere auch präventive Maßnahmen, bei den zuständigen Stellen beantragt,

- \* Anregungen und Beschwerden von schwerbehinderten Menschen entgegennimmt und, falls sie berechtigt erscheinen, durch Verhandlung mit dem Arbeitgeber auf eine Erledigung hinwirkt.

Der Arbeitgeber hat die Schwerbehindertenvertretung in allen Angelegenheiten, die einen einzelnen oder die schwerbehinderten Menschen als Gruppe berühren, unverzüglich und umfassend zu unterrichten und vor einer Entscheidung anzuhören; er hat ihr die getroffene Entscheidung unverzüglich mitzuteilen.

Der Kontakt mit dem Arbeitgeber bzw. Schulämtern und Regierung ist im Interesse der Beschäftigten und auf Basis der gesetzlichen Regelungen in der Regel intensiv und soll im Sinne der „vertrauensvollen Zusammenarbeit“ erfolgen. Dies bedeutet, dass Arbeitgeber und Personalvertretung manchmal zwar voneinander abweichende Ansichten haben, aber in einem Dialog einvernehmliche Lösungen gesucht werden sollen und dies fair und respektvoll geschehen soll. In Bayern könnte man sagen: „Durchs Redn kemman d´Leid zam“. Als Fazit meiner bisherigen Amtstätigkeit kann ich sagen, dass das in den Bayerischen Inklusionsrichtlinien geforderte „Verständnis und Wohlwollen“ (vgl. BayInkIR 1.2 Satz 6) gegenüber den Schwerbehinderten und Gleichgestellten Beschäftigten im Geschäftsbereich der Regierung deutlich zu spüren ist, wofür ich den beteiligten Stellen und Personen ausdrücklich danken möchte!

### Beratung

Einen großen Schwerpunkt der Tätigkeit nimmt die Beratung von Kolleginnen und Kollegen in Anspruch. Diese wird vor allem bei der Beantragung einer Gleichstellung oder eines GdB, bei Wiedereingliederungsmaßnahmen oder Maßnahmen des Dienstherren wahrgenommen, die zur Überprüfung der Dienstfähigkeit führen. Insbesondere bei letztgenannten gibt es einige Dinge zu beachten, die unbedingt im Vorfeld besprochen werden sollten, um bestmöglich auf den Termin bei der Medizinischen Untersuchungsstelle vorbereitet zu sein. Da jeder Fall individuell verschieden ist, kann man nur raten, sich unbedingt mit der Personalvertretung bzw. Schwerbehindertenvertretung in Verbindung zu setzen. Wir helfen gern!

### Hilfe organisieren

Oftmals sind Stellen und Förderprogramme zunächst unbekannt, die im Fall des Falles Hilfen für Kolleginnen und Kollegen bereithalten können. Inklusionsamt, Integrationsfachdienst, diverse Beratungsstellen, das Arbeitsmedizinische Institut für Schulen in Bayern sind hier nur die wichtigsten der möglichen Ansprechpartner. Aufgabe der SBV ist es auch diese Kontakte bei Problemen zur Sprache zu bringen und Hilfen zu organisieren, um Kolleginnen und Kollegen entsprechend unterstützen zu können.

Auch gibt es eine Reihe von Nachteilsausgleichen, die von Schwerbehinderten und ihnen Gleichgestellten in Anspruch genommen werden können. Die wichtigsten können in der Inklusionsvereinbarung nachgelesen werden, die auf der Seite der Regierung zu finden ist.

Nachfolgend möchte ich auf einige meiner selbst gewählten Schwerpunkte eingehen, die ebenfalls für gesunde Kolleginnen und Kollegen interessant sein dürften.

## Prävention

### Frühzeitige Prävention

*1 Bei personen-, verhaltens- oder betriebsbedingten Schwierigkeiten im Arbeits- oder Dienstverhältnis, die zu dessen Gefährdung führen können, sind die Schwerbehindertenvertretung und die Personalvertretung sowie das Inklusionsamt unverzüglich einzuschalten, um mit ihnen alle Möglichkeiten und alle zur Verfügung stehenden Hilfen zur Beratung und mögliche finanzielle Leistungen zu erörtern, mit denen die Schwierigkeiten beseitigt werden können und das Arbeits- oder Dienstverhältnis möglichst dauerhaft fortgesetzt werden kann (§ 167 Abs. 1 SGB IX). 2Auf § 178 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 SGB IX wird verwiesen. (BayInklR 2019)*

In dieser Hinsicht ist es mir ein großes Anliegen bei allen Beschäftigten und Leitungsebenen dafür zu werben, dass bei Problemen Maßnahmen möglichst frühzeitig getroffen werden bevor das „Kind in den Brunnen gefallen ist“. So kann es vielfach gelingen, dass Kolleginnen und Kollegen gar nicht erst krank werden oder sich die individuelle (berufliche) Situation verschlimmert. Hierbei ist Aufmerksamkeit und Offenheit für eventuelle Probleme bei allen Beteiligten unumgänglich. Kolleginnen und Kollegen möchte ich explizit ermutigen sich geeigneten Stellen (SBV, Personalrat, Schulleitung, Schulamt) anzuvertrauen und Probleme so aktiv anzugehen und nicht damit hinterm Berg zu halten. Die Personalvertretungen versuchen Sie bestmöglich zu unterstützen! Beratungen unterliegen der Schweigepflicht und können für eine Einschätzung der individuellen Problematik äußerst hilfreich sein.

## BEM (Betriebliches Eingliederungsmanagement)

Der Arbeitgeber hat laut Gesetz ein BEM durchzuführen, sobald ein Beschäftigter länger als sechs Wochen krank war. Hierbei sind Möglichkeiten zu klären, wie die Arbeitsunfähigkeit möglichst überwunden und mit welchen Leistungen oder Hilfen erneuter Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und der Arbeitsplatz erhalten werden kann. Der Arbeitnehmer kann dies zwar ablehnen – das ist aber nicht unbedingt ratsam, denn so ist die Chance für ein weiterführendes Gespräch und die Suche nach Lösungsmöglichkeiten für krankheitsbedingte Probleme verwirkt.

Dem BEM kommt im Zuge der Gesunderhaltung und des Personalengpasses in den Schulen eine immer größere Bedeutung zu. Bei Ausfällen von Kolleginnen und Kollegen müssen die noch im aktiven Dienst befindlichen Personen Aufgaben oft ohne zusätzliche Personalressourcen schultern und drohen bei übermäßiger Belastung in der Folge selbst krank zu werden. Im Sinne eines intensiven betrieblichen Gesundheitsmanagements stellt das BEM ein wertvolles und zunächst kostenneutrales Mittel dar, die Gesundheit aller Beschäftigten aufrecht zu erhalten und geeignete Maßnahmen zu ergreifen,

sofern diese geboten sind. Hierbei ist es entscheidend, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer das BEM als sinnvolles Instrument begreifen, mit dem sich Zustände ändern und verbessern lassen.

Der Beschäftigte muss erkennen, dass sich durch das BEM evtl. Chancen bieten, Hilfen für die krankheitsbedingte Situation zu erhalten; er zumindest aber für Verständnis werben kann, wenn sich krankheitsbedingte Fehlzeiten ansammeln. Auch hier gilt: Kommunikation ist alles. Das gegenseitige Verständnis und das Ein- und Zugehen aufeinander wächst und Möglichkeiten entstehen, wie der gesundheitlich annehmbare Verbleib im Beruf gesichert werden kann. Zwar ist das BEM für den Arbeitnehmer „freiwillig“, jedoch verschenkt man Chancen der Verbesserung und der Kommunikation miteinander, wenn das BEM abgelehnt wird. Dessen muss man sich bewusst sein. Aber auch der Arbeitgeber profitiert vom BEM! Zum einen kann es gelingen, dass der Mitarbeiter länger arbeiten kann, andererseits können durch das BEM auch Probleme im Arbeitsumfeld möglicherweise präventiv erkannt werden. Ebenso ist es möglich ein Stimmungsbild im Kollegium zu gewinnen und durch dieses in der Folge weitere sinnvolle Schritte mit Blick auf eine gute Arbeitsatmosphäre zu ergreifen.

BEM ist ein Gewinn für alle Seiten und nicht nur für schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen. Jedoch profitieren Schwerbehinderte und Gleichgestellte vom BEM enorm, denn sie haben es oftmals mit Einschränkungen und Herausforderungen zu tun, die sich nicht mal eben in einem 5-Minuten-Gespräch besprechen lassen. Hier ist eine gründliche Analyse und eine ebenso gründliche Lösungssuche in einem festen Rahmen viel besser zu bewerkstelligen als in einem Tür- und Angelgespräch im Rektorat.

Übrigens muss man das BEM nicht alleine durchführen. Den Beschäftigten ist es erlaubt eine Vertrauensperson eigener Wahl mitzunehmen und zusätzlich können externe Personen wie Integrationsfachdienst, Inklusionsamt, Schwerbehindertenvertretung, das Arbeitsmedizinische Institut für Schulen etc. enorm bereichernd für die Lösungssuche sein und den Blick über den Tellerrand hinaus ermöglichen. Da das BEM als Prozess mit mehreren Gesprächen aufgebaut sein kann, müssen diese Institutionen nicht gleich beim ersten Gespräch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beteiligt sein, sondern können auch erst in der Folge hinzugezogen werden, wenn die Notwendigkeit hierzu besteht.

Als Fazit des BEM sollen Maßnahmen vereinbart werden, die dem Beschäftigten helfen und auch nützlich für den Arbeitgeber sind, da dessen Arbeitsfähigkeit weiter zur Verfügung steht. Da solche Maßnahmen immer auf die individuelle Situation bezogen sein müssen, gibt es keinen allgemeingültigen Maßnahmenkatalog.

## Mit dem Wichtigsten beim BEM: Die Feedbackschleife

Ein BEM ist nicht nur ein Gespräch, sondern kann mehrere Gespräche umfassen, wenn dies notwendig sein sollte. Das Wichtigste ist, dass es zu einer Überprüfung der getroffenen Maßnahmen kommt und diese, sofern notwendig, im Sinne einer guten Lösung auch angepasst werden. Nach dieser Anpassung muss es eine erneute Überprüfung der getroffenen Maßnahmen geben. Erst wenn das Problem behoben oder nicht zu beheben ist, erst dann ist das BEM einvernehmlich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schließen bzw. zu beenden.

Natürlich kostet ein gut vorbereitetes und durchgeführtes BEM Zeit, das ist unbestritten. Diese Zeit zahlt sich aber durch eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit, einen niedrigeren Krankenstand, ein größeres Engagement des Beschäftigten, ein besseres Arbeitsklima etc. vielfach wieder aus. Daher ist das BEM ein Instrument mit vielfacher „Renditechance“.

BEM ist in dieser Hinsicht auch ein Instrument guter Führung. Denn der gute „Chef“ wird alles daran setzen, dass es seinen Mitarbeitern auch gut geht und diese sich in der Arbeit einigermaßen wohl fühlen. Dies ist nicht nur menschlich, sondern hat auch den positiven Effekt, dass in der Folge sicher auch effektiver und im Sinne eines gemeinsamen Leistungsbildes zusammen gearbeitet wird. Eben nicht gegeneinander, sondern miteinander! Alle ziehen an einem Strang und versuchen ihr Bestes zu geben – und werden dabei von Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Durch gute Führung und ein ebensolches Gesundheitsmanagement werden Arbeitgeber attraktiv, die Mitarbeiter sind in der Lage herausfordernde Arbeitsbedingungen zu schultern und reagieren offener auf Veränderungen, da sie wissen,

dass sie nicht alleine sind und zweitens bei Problemen eine gemeinsame Lösung dieser im Vordergrund steht.

**„Neun von zehn Befragten (88.3 %) sehen das Engagement der Führungskräfte als wichtigsten Faktor für die Förderung der Beschäftigtengesundheit an. Es ist für die Weiterentwicklung der BGF (Anmerkung des Autors: Betriebliche Gesundheitsförderung) sogar deutlich bedeutsamer als ein höheres Budget oder größere personelle Ressourcen. Auch an vielen anderen Stellen der Befragung wird der hohe Wert der Führung für die Gesundheit deutlich.“**

Quelle: BGM Trendstudie der Techniker Krankenkasse: *whatsnext - Gesund arbeiten in der digitalen Arbeitswelt*, Institut für Betriebliche Gesundheitsberatung, S. 6

In diesem Sinne möchte ich dazu aufrufen:  
Sprechen Sie miteinander und bleiben Sie gesund!

Dr. Christoph Vatter, Bezirksschwerbehindertenvertretung  
Tel: 01525 9118673 (d.)

## Gespräch mit MdL Nicole Bäuml

Wir setzen unsere Gesprächsreihe mit Politikern fort und trafen uns im April mit MdL Nicole Bäuml von der SPD im Bürgerbüro in Weiden. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde stiegen wir gleich in die Gender-Thematik ein. Frau Bäuml sah das Verbot seitens der Staatsregierung sehr kritisch. Diese Problematik ist auch unserer Meinung nach im Augenblick nicht das wichtigste Thema an den Schulen. Eher zum Beispiel die Demokratieerziehung, die durch eine Verfassungsviertelstunde im neuen Schuljahr ihre Ausgestaltung finden soll. Hier waren wir uns alle der Brisanz bewusst. Wobei es vonnöten sei, dass ein Konzept und auch Material seitens des KM bereitgestellt werden sollten. Einfacher dürfte die Umsetzung der Demokratieerziehung an Grund- und Mittelschulen werden, da das Klassenleiterprinzip in diesen Schularten von Vorteil ist. Frau Bäuml zeigte sich auch kritisch gegenüber den Veränderungen bei der Pisa-Offensive, da diese eine Pseudo-Flexibilisierung in den Grundschulen bedeuten würden.

Der Lehrermangel ist in ihren Augen ein hausgemachtes Problem, da man versäumt habe über die Jahre auch mal auf „Vorrat“ Lehrer einzustellen. Ziel müsse es sein, Unterricht stattfinden zu lassen, der qualitativ hochwertig sei. Auch müssten Elternverbände ein-

gebunden werden, um mehr politischen Druck zu erzeugen. In der aktuellen Situation ist es dringend angebracht über Entfristungen von Angestelltenverträgen zu sprechen. Jedoch ist der BLLV der Meinung, dass hier die Qualität der Ausbildung im Vordergrund stehen muss. Um dem Lehrermangel entgegenzuwirken, kann es sein, dass Teilzeitmöglichkeiten eingeschränkt werden. Diese Vorschläge des KM sind nach Meinung der Gesprächsgruppe jedoch kurz gedacht, da ansonsten die Attraktivität des Lehrberufs weiter leiden könnte. Auch über die Forderungen der Fach- und Förderlehrkräfte haben wir gesprochen. Hier muss eine Anpassung der Qualifikationsebenen angepackt werden. Denn nicht selten regeln etwa Fachlehrer die Digitalisierung vor Ort an den Schulen – hier müssen weitere Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen werden.

Zum Abschluss des Austausches der beiden Bezirksvorsitzenden mit Frau Bäuml hielten die Beteiligten fest, dass sich nun regelmäßig zum Gespräch treffen wollen. Denn Themen gibt es hier im BLLV Oberpfalz genug, um diese direkt an die Mitglieder des Bildungsausschusses im Landtag zu richten.

Von Manuel Sennert



# Ein Avatar als Mitschüler

„Die zentrale Idee der Inklusion ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben und zusammenleben. Ob beim Einkaufen, am Arbeitsplatz, in der Schule, auf Veranstaltungen, in Vereinen oder im Kreis der Familie: Jeder wird von der Gesellschaft so akzeptiert, wie er ist, und kann ein Leben ohne Barrieren führen.“

(Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

Vom Gedanken getragen, ein krankes Kind in den Schulalltag zu integrieren, war die Schulleiterin der Gerhardinger-Grundschule Alexandra Wildenauer. An ihrer Weidener Bildungseinrichtung war gleich zu Beginn des Schuljahres ein Erstklässler schwer erkrankt. Da kam die Rektorin auf die Idee mit dem Avatar, um es dem Schüler zu ermöglichen, trotz Krankheit am Unterricht teilzunehmen. Maßgeblich für die Umsetzung war das große Engagement der Rektorin zusammen mit dem Medienzentrum Neustadt-Weiden. Unbürokratisch und zügig hat der Landkreis als Sachaufwandsträger für das Medienzentrum die Anschaffung eines Schulroboters in Auftrag gegeben. Für eine einzelne Schule wäre die mehrere Tausend Euro teure Investition nur schwer zu finanzieren.

Dadurch war es schon nach kurzer Zeit möglich, dass „Gerhard“, wie der Avatar genannt wurde, seinen Dienst aufnehmen konnte. Wie sah dieser aus? Der kleine Roboter besteht aus einem Rumpf und einem beweglichen Kopf, der es ermöglicht, sich im Raum umzusehen. Das Gerät ist mit Kamera und Mikrofon ausgestattet und hat angedeutete Augen, über die die Lehrkraft oder die Mitschüler erkennen, ob das Kind eine Frage hat oder wie es ihm geht. Gesteuert wird der

Avatar einfach und unkompliziert von einem Tablet aus, das der Schüler von der Schule gestellt bekommt. Der größte Wunsch des Schülers und dessen Eltern konnte so in Erfüllung gehen: Er kann am Unterricht teilnehmen.



Die Eltern der Mitschüler waren trotz einiger Skepsis schnell von der Idee überzeugt, den Avatar in den Unterricht zu integrieren. Auch bei den Lehrkräften spielte es sich sehr schnell ein, den neuen „künstlichen“ Gerhard am Unterricht teilnehmen zu lassen. Im Alltag war der Einsatz wegen der schlecht planbaren Krankheit jedoch spontan. Der Schüler loggte sich über eine App von zu Hause ein und war dann Teil seiner Klasse. Zusätzlich wurde er von seiner engagierten Klassenleiterin zu Hause beschult, um die Grundlagen für die erste Klasse zu legen. Der Avatar diente somit auch der wichtigen sozialen Integration des Schülers.

Mittlerweile geht es dem Jungen wieder so gut, dass er regulär in die Schule gehen kann. Er wird auch ganz normal im nächsten Schuljahr in die zweite Klasse gehen. Frau Wildenauer berichtet, dass es so sei, als ob er nie weg gewesen wäre. Gerhard hat somit super Arbeit geleistet – ganz im Sinne der Inklusion. Sehr bewegend muss der Anblick Gerhards auf die Mutter des Schülers gewesen sein. Sie sagte bei seinem Anblick nach dieser Distanzbesuchung sichtlich gerührt: „So war er also da...“

Von Manuel Sennert

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sofern sich bei Ihnen zum kommenden Schuljahr Änderungen betreffend des Stundenmaßes (Teilzeit, Elternzeit, ...), im Rahmen einer Beförderung oder anderer die Beitragshöhe des Mitgliedsbeitrags betreffenden Änderungen des Dienstverhältnisses abzeichnen, würden wir Sie bitten, dem Kreiskassier ihres örtlichen Kreisverbandes darüber zu informieren.

Gerne können Sie sich auch zentral an unseren Mitglieder-Verwalter Manfred Seidl unter [mitglieder@oberpfalz.blv.de](mailto:mitglieder@oberpfalz.blv.de) wenden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Auf unserer  
Homepage  
finden Sie  
auch die  
Kontaktadressen  
ihres  
Kreisverbandes!



# Wenn Lehrkräfte auf Reisen gehen – ein Erfahrungsbericht



„Kontrolle ist gut – Vertrauen ist besser“ – unter dieser Prämisse lässt sich das dänische Bildungssystem gut zusammenfassen. Schon seit langem gilt Dänemark als Vorreiter einer zeitgemäßen Bildungspolitik – um dies live zu erfahren, machten sich einige Mitglieder des Bezirksverbandes in den Pfingstferien auf, um die dänische Bildungslandschaft zu erkunden. Besonders interessant hierbei: die Selbstverantwortung der dänischen Schulen. Bereits beim ersten Schulbesuch wurde dies deutlich: die Schulfamilie startet dort täglich mit der gemeinsam gesungenen Schulhymne in den Unterricht. Im Gegensatz zum bayerischen Schulsystem wird in Dänemark Gemeinschaft gelebt: die Kinder werden nicht nach der vierten Klasse segregiert, sondern verbleiben bis zum Abschluss im Klassenverband. Auch eine Notenbildung erfolgt erst im (Vor-)Abschlussjahr. Angesprochen auf mögliche Probleme des Leistungsnachweises reagieren Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung und Kultusministerium gleichermaßen: ihnen ist kaum bewusst, welche Vorteile eine Segregation nach Noten haben sollte. Noch genauer: ob dies überhaupt Vorteile hätte?

Sprechen wir hier nun von der vielbeschworenen Bildungsgerechtigkeit? Ist Dänemark ein Vorbild für unsere Lern- und Leistungskultur? Verengen wir den Blick auf das uns oft anhaftende Verständnis einer Lern- und Leistungskultur, so bliebe dies nur zu dementieren. Bei der Unterrichtsmitschau wird klar deutlich, dass Unterricht in Dänemark anders verstanden wird als bei uns. Der Blick wandelt sich: es steht zusehends weniger die Lehrkraft und deren Output im Vordergrund, sondern vielmehr die Konstruktion der Lerninhalte durch die Lernenden. Die Lehrkräfte nehmen sich weitestgehend zurück und fungieren eher als Ansprechpartner und Lernbegleiter. Hierbei bleibt es auch nicht aus, dass sich gerade die Jugendlichen auch mit unterrichtsferneren Lerninhalten wie der Bestellung von Konzertkarten oder im Rahmen der Nachmittagsbetreuung unter Anleitung eines professionellen Gamers mit Fortnite & Minecraft beschäftigen. Die Besonderheit hierbei: die Kinder/ Jugendlichen werden in Dänemark dort abgeholt, wo sie gerade stehen. Ihre Interessen werden antizipiert und anhand dessen Unterricht gestaltet. Dies sieht dann konkret etwa so aus, dass die eben bestellten Konzert-Karten im privaten OneDrive-Ordner gespeichert werden, um diese bei Bedarf wieder abrufen zu können. „Alltagskompetenzen“ – ganz konkret.

Auch im Themenbereich der Digitalisierung zeigt sich Dänemark wegweisend: Hier funktioniert die Symbiose von Analog und Digital quasi selbstverständlich. Im überregionalen Medienzentrum TekX gehen digitale Elemente wie VR-Brillen und Medienstationen fließend zu analogen, haptischen Stationen mit Lego-Steinen



oder 3D-Druck ineinander über. Die Synergie-Effekte der digitalen und analogen Welt greifen hier direkt ineinander. Selbst Abschlussprüfungen werden hier im Medienzentrum absolviert. Die Ergebnisse sprechen für sich: <https://tekxrk.dk/eng/english/>

„Meinung“: „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust“ – so formulierte bereits Goethe die innerliche Zerrissenheit der eigenen Meinungsbildung. Beim Erstkontakt mit dem dänischen Bildungssystem drängen sich unwillkürlich Fragen zum „Lernerfolg“ dieser Art des Unterrichts auf – mit professionellen deutsch/bayerischen Blick stellt sich vor allem die Frage nach dem ‚Output‘. Wischt man dies beiseite, sticht plötzlich eine herausragend positive Lehrkraft-Schüler-Beziehung hervor, begünstigt durch die Rahmenbedingungen der Eigenverantwortung. Ist dies nun der „Heilige Gral“ der Unterrichtsgestaltung? Vielleicht, vielleicht auch nicht – dies sei nun unsere „Eigenverantwortung“.

Von Sebastian Bäumler

# Zukunftswerkstatt Bildung in Weiden

In den vergangenen Wochen fanden in allen Regierungsbezirken in Bayern die sogenannten „Zukunftswerkstätten Bildung“ statt. Erklärtes Ziel der Kultusministerin Anna Stolz war es dabei, durch diese Dialogforen mit den „Profis vor Ort“ im offenen Austausch ins Gespräch zu kommen.

Mit Manuel Sennert, Maria Pfeiffer, Kerstin Menzl, Michaela Bergmann und Alwin Ferstl waren fünf Vertreterinnen und Vertreter des BLLV Oberpfalz mit ca. 200 weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern, bestehend aus Eltern, Lehrkräften, Schülern sowie Vertretern von Schulaufsicht und Verbänden, an der FOSBOS Weiden eingeladen.

Für den Austausch mit der Schulfamilie hatte das Kultusministerium ein besonderes Gesprächsformat mit digitalen und analogen Elementen entwickelt. Vorab konnten die Gäste jeder Zukunftswerkstatt bei der digitalen Anmeldung aus einem Themenkatalog fünf Fragen auswählen, die sie in ihrem Regierungsbezirk diskutieren wollen. Die fünf am häufigsten gewählten Fragen wurden dann in einem moderierten Dialog (World-Café) vor Ort diskutiert.

Die Schwerpunktsetzung bei der Auswahl der Themenkomplexe gestaltete sich in den Regierungsbezirken durchaus unterschiedlich. In der Oberpfalz wurden folgende Themen ausgewählt:

- Was können wir tun, um den Lehrerberuf auch in Zukunft attraktiv zu halten?
- Welche Kompetenzen brauchen Schülerinnen und Schüler in Zukunft und wie gelingt ihre Vermittlung?
- Wie kann Schule die psychische und körperliche Gesundheit von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften fördern?
- Wie sollten Prüfungsformate an der Schule zukunftsfähig weiterentwickelt werden?
- Wie können die Wertebildung und Demokratieerziehung an der Schule noch mehr gestärkt werden?

In den verschiedenen Gruppen war man sich inhaltlich über mögliche Verbesserungsvorschläge erstaunlich einig, trotz der wirklich bunten Mischung und der sehr unterschiedlichen Perspektiven, aus denen die Diskussionsteilnehmer Schule betrachteten. Zahlreiche Wortkarten wurden geschrieben, sortiert, nach Wichtigkeit beurteilt, fotografiert und zuletzt schließlich eingepackt, um ihre Reise nach München anzutreten. Am Ende der Veranstaltung versicherte die Kultusministerin, die Ergebnisse werden vom



Kultusministerium ausgewertet und veröffentlicht, um die gesammelten Ideen und Anregungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wir hoffen sehr, dass es nicht nur bei Ankündigungen bleibt, sondern dass diese Ideen zeitnah umgesetzt werden!

Von Maria Pfeiffer

*Gruppenbild (rund): Manuel Sennert, Michaela Bergmann, Alwin Ferstl, Kerstin Menzl und Maria Pfeiffer (v.l.n.r.) nahmen für den BLLV Oberpfalz an der Zukunftswerkstatt in Weiden teil.*

*Bild oben rechts: Die örtlichen Schulamtsdirektorinnen Christine Söllner (1.v.l.) und Elisabeth Junkawitsch (1.v.r.) freuten sich Kultusministerin Anna Stolz (Mitte), 'dahoam' begrüßen zu dürfen.*

## Elisabeth Graßler verabschiedet sich in den Ruhestand

Anfang Juli fand eine Gesamtsitzung des Bezirkspersonalrats statt, um Neuwahlen durchzuführen. Denn die Vorsitzende des Bezirkspersonalrats verlässt das Gremium an der Regierung: Elisabeth Graßler geht zum 1. August in den wohlverdienten Ruhestand. Fünf Jahre stand sie der Gruppe vor und führte die Arbeit von Albert Schindlbeck auf sehr verlässliche Weise fort. Die Anzahl der Personalmaßnahmen ist seitdem enorm gestiegen und somit vermehrte sich die Arbeit im Bezirkspersonalrat. Elisabeth blieb immer ruhig und besonnen, verhandelte nicht wenige Personalmaßnahmen direkt mit dem Sachgebiet. Denn hinter jedem Akt verbirgt sich der berufliche Werdegang einer Kollegin oder eines Kollegen. Diese konnten sich sicher sein, dass Elisabeth den Sachverhalt kompetent begleitete. Als Nachfolgerin in der Gruppe der Lehrer an Grund- und Mittelschulen



wurde Astrid Schels gewählt, Stellvertreter ist nach wie vor Manuel Sennert. Auch dem Gesamtbezirkspersonalrat an der Regierung steht ab 1. August Astrid Schels vor. Ihr Stellvertreter dort ist Ulrich Krapf von der Gruppe Berufsschulen.

Von Manuel Sennert

## Der Junge BLLV bei der mündlichen Prüfung

Drei Tage, dutzende Prüflinge und Prüfer sowie vielfältigste abgefragte Themengebiete – die mündliche Prüfung komprimiert die Zeit des Referendariats noch einmal in wenigen Tagen. Dieses Jahr durften die Prüflinge in den Pfingstferien wieder ihr Können unter Beweis stellen. Um beim anstrengenden Prüfungstag auch etwas Abwechslung, Stärkung und Ruhe gewährleisten zu können, bot der Junge BLLV Oberpfalz einen Lern- und Ruheraum mit Möglichkeit zur Stärkung zwischen den Prüfungen. In vielen guten Gesprächen und beim ein oder anderen kleinen Snack durften wir uns über Sorgen und Belange mit den zahlreichen Junglehrkräften austauschen, aber auch viel Wertschätzung für unsere Arbeit und auch einen positiven Blick in die Zukunft als Lehrer\*in mitnehmen. Vielen Dank an dieser Stelle auch an die Prüflinge. Wir wünschen einen guten Start in den Beruf und freuen uns auch künftig für euch da sein zu dürfen. Schaut doch gerne auch bei unseren Treffen vorbei. Alle Infos hierzu findet ihr auf Social Media unter „Junger BLLV Oberpfalz“!



## Eine Vorankündigung zum Amberger Seminar

### Thema des Hauptvortrags:

**„Mensch ärgere dich nicht! Was mich ärgert, entscheide ich selbst! - Konflikte erfolgreich meistern!“**

Philipp Karch ist Coach, Trainer und Speaker für Ärger-Minimierung, Humanismus und Eloquenz. Nachdem er Landschaftsökologie in Münster und Environmental Studies in Los Angeles studiert hat, war er als Verlagsredakteur, Politikberater eines Wirtschaftsverbandes und Projektleiter in Agenturen immer wieder konfrontiert mit der Komplexität von Ärger- und Konfliktdynamiken sowie dem Wunsch nach mehr Gelassenheit und Souveränität. Seit 2010 leitet Karch Führungskräfte trainings und Seminare, hält Infotainment-Vorträge und bietet Konfliktklärungsgespräche sowie Einzelcoachings an. Seit 2022 gibt es seine Anti-Ärger-App und Online-Kurse für mehr Emotionale Intelligenz und Integrität. Für sein Kernthema „Schwierige Gesprächssituationen meistern“ vermittelt er Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Emotionale Kompetenz, Motivation und Feedback.



Wenn nötig, bricht der Referent dafür auch Tabus. Sein Motto: „Tacheles reden. Und das mit Takt.“

Für ein Leben mit mehr Frieden, Freiheit und Fröhlichkeit. Und für mehr Selbstliebe und Verbundenheit und Dankbarkeit.

# Aktuelles und Wissenswertes aus der Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe BLLV-Mitglieder,  
die Abteilung Dienstrecht und Besoldung informiert:

## Rat und Tat – Rund um Geld und Arbeitszeit

Dieser Tage ging es durch die Presse – es gibt mehr Geld für die Beamten.

Umgesetzt wird zum 01. November 2024 die beschlossene Besoldungserhöhung von 200 Euro und 100 Euro für Anwärtinnen und Anwärter. Diese schließt sich damit nahtlos an das Ende des Inflationsausgleichsbetrages an. Zum 01. Februar 2025 erfolgt dann eine lineare Anpassung von 5,5% und 50€ für Anwärtinnen und Anwärter. Die Versorgungsempfänger sind in allen Bereichen eingeschlossen. Aktuelle Besoldungstabellen sind im Schulhausversand des BLLV im Juni 2024 enthalten.

Mit einem FMS vom 28.06.2024 wird mitgeteilt, dass die Hinzuverdienstgrenzen angehoben werden. Bisher wurden im BayBeamtVG Art 27 und Art 83 525 € ausgewiesen und nun erhöht auf 630 €. Dies führt auch zu einer Veränderung bei der Berechnung eines Unterhaltsbeitrages nach Art 29 und Art 38 BayBeamtVG. Ebenso führt es zu einer Erhöhung der Mindestversorgungsbezüge und Mindesthöchstgrenze für Ruhestandsbeamte.

Hinweis für Tarifbeschäftigte im TVÖD und TV-L: Es besteht ein voller Anspruch auf den Inflationsausgleich in Elternzeit! Mit einem Urteil vom 16. April 2024 hat das Arbeitsgericht Essen einer Klägerin Recht gegeben, dass ihr auch während der Elternzeit und während einer Teilzeit in Elternzeit der Inflationsausgleich zustehe. Tarifbeschäftigte müssen hier schnell handeln und ihre Ansprüche schriftlich geltend machen, es gilt eine Ausschlussfrist. Auf der BBB Homepage gibt es dazu einen Musterantrag. Im Beamtenbereich stellt sich die rechtliche Lage etwas anders dar und wird geprüft. Eine Beantragung ist hier aber sicher nicht notwendig.

Der Doppelhaushalt 2024/25 wurde im Bayerischen Landtag beschlossen und legt weiter einen Schwerpunkt im Bildungsbereich. So sind fast 3000 neue Stellen für Lehrkräfte bis 2025 eingeplant. Das hört sich gut an, aber es stellt sich die Frage, ob wir auch die Köpfe finden, die diese Stellen besetzen werden. Neben den Stellen für Lehrkräfte sind auch 600 Stellen für multiprofessionelle Unterstützungskräfte vorgesehen und 300 Stellen für Verwaltungsangestellte. Hier bleibt noch abzuwarten, wie diese umgesetzt werden. Ausführlicher nachzulesen ist dieses Thema unter

*Bildung bleibt ein Schwerpunkt im Doppelhaushalt 2024/2025 | BLLV: Für Lehrerinnen und Lehrer in Bayern*  
<https://www.bllv.de/vollstaendiger-artikel/news/bildung-bleibt-schwerpunkt-doppelhaushalt-2024-2025-6003>



## Dienstrechtliche Beschlüsse im Bayerischen Kabinett im Juni 2024

Einige davon sind für den Bereich der Lehrkräfte positiv zu sehen und sind einer erfolgreichen dialogischen Politik des BLLV zu verdanken. Hier in Kürze die vorgelegten Neuerungen, die noch in Gesetz und Verordnung gegossen werden:

- Beamte brauchen künftig in aller Regel keine Nebentätigkeitsgenehmigungen mehr. Nebentätigkeiten bis zu 10 Stunden wöchentlich und 10.000 € jährlich können künftig stets genehmigungsfrei ausgeübt werden.
- Bei der Einstellung von Beamten kann künftig auf die amtsärztliche Einstellungsuntersuchung verzichtet werden. Stattdessen kann gleichberechtigt die gesundheitliche Eignung der Beamten perspektivisch durch standardisierten Fragebogen abgeklärt werden.
- Im Beihilferecht wird im Übrigen ebenfalls auf einige bisher vorgeschriebene amtsärztliche Untersuchungen verzichtet, wo sich das nicht lohnt, so z. B. bei psychotherapeutischen Standardmaßnahmen oder bei stationären Rehabilitationseinrichtungen (hier wird statt Facharzt plus Amtsarzt künftig auf den Facharzt vertraut).
- Deutlich angehoben werden auch die nicht auf die Pension anzurechnenden Hinzuverdienstgrenzen von Pensionisten für Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, die nicht wegen Dienstunfähigkeit oder Schwerbehinderung in den Ruhestand traten.

Alle weiteren Beschlüsse im öffentlichen Dienstrecht sind zu finden unter



*Bericht aus der Kabinettsitzung vom 25. Juni 2024 – Bayerisches Landesportal (bayern.de)*  
<https://www.bayern.de/bericht-aus-der-kabinettsitzung-vom-25-juni-2024/>

## Was passiert, wenn Teilzeit, begrenzte Dienstfähigkeit und Ermäßigungen wegen Alter und Schwerbehinderung zusammentreffen?

Ermäßigungsstunden gibt es wegen Schwerbehinderung oder Alter. Bei Schwerbehinderung gelten ab Vorlage eines Schwerbehindertenausweises

ab GdB 50 . . . . . 2 Unterrichtsstunden

ab GdB 70 . . . . . 3 Unterrichtsstunden

ab GdB 90 . . . . . 4 Unterrichtsstunden

Eine Altersermäßigung wird für Grund- und Förderschullehrkräfte sowie Fachlehrkräfte wie folgt gewährt:

1 Unterrichtsstunde . . . . . bei Vollendung des 58. Lebensjahres

2 Unterrichtsstunden . . . . . bei Vollendung des 60. Lebensjahres

3 Unterrichtsstunden . . . . . bei Vollendung des 62. Lebensjahres

Eine Altersermäßigung wird für Mittelschullehrkräfte wie folgt gewährt:

- 1 Unterrichtsstunde . . . . . bei Vollendung des 58. Lebensjahres  
2 Unterrichtsstunden . . . . . bei Vollendung des 62. Lebensjahres

Der Geburtstag entscheidet hier ab wann die Ermäßigungen gewährt werden. Liegt die Vollendung des geforderten Lebensjahres in der Zeit vom 01. August bis 31. Januar wird die Ermäßigung von Beginn des laufenden Schuljahres an, bei Vollendung in der Zeit vom 01. Februar bis 31. Juli erst vom Beginn des folgenden Schuljahres an gewährt. Im Falle einer Teilzeitbeschäftigung oder einer begrenzten Dienstfähigkeit werden die Ermäßigungen wegen Schwerbehinderung und Alter anteilig im Verhältnis der herabgesetzten zur vollen Unterrichts-pflichtzeit gewährt. Dabei sind Bruchteile bis 0,50 abzurunden und ab 0,51 aufzurunden.

**Beispiel für eine Grundschullehrkraft:** Sie beantragt eine Teilzeit von 24 bei einer Unterrichtsverpflichtung in Vollzeit von 28. Sie ist im September 60 Jahre alt und hat einen GdB 50.

Für das Erreichen des 60. Lebensjahres erhält sie 2 Ermäßigungsstunden, für die Schwerbehinderung ebenfalls 2 Ermäßigungsstunden. Also bei Vollzeit  $2 + 2 = 4$  Ermäßigungsstunden.

Dies wird mit ihrem Teilzeitanteil multipliziert  $24/28 \times 4$  ergibt 3 Ermäßigungsstunden. Damit ergibt sich eine zu haltende Unterrichtsverpflichtung von 24 minus 3 Ermäßigungsstunden, also 21. Besoldet werden 24 Unterrichtsstunden gemäß dem beantragten Teilzeitmaß.

**Beispiel für eine Mittelschullehrkraft:** Es wird eine begrenzte Dienstfähigkeit von 14 Unterrichtsstunden festgestellt und sie hat bereits das 62. Lebensjahr vollendet. Dafür stehen 2 Stunden Altersermäßigungen zu. Da sie aber mit 14/27 begrenzter Dienstfähigkeit eingestuft ist, erhält sie nur eine Altersermäßigung. Sie unterrichtet also 13 Wochenstunden. Wäre auch hier ein GdB 50 dabei, würde folgendermaßen gerechnet: 2 Altersermäßigungen plus 2 Ermäßigungen wegen GdB 50, ergibt 4. Dies wird wieder multipliziert mit  $14/27$  der begrenzten Dienstfähigkeit. Es ergibt sich eine Wochenstundenzahl von 12, die zu unterrichten ist.

### SIE HABEN FRAGEN IM BEREICH DIENSTRECHT UND BESOLDUNG?

Schreiben Sie mir unter [dienstrecht@oberpfalz.bllv.de](mailto:dienstrecht@oberpfalz.bllv.de)

Astrid Schels

BLLV Oberpfalz Abteilung Dienstrecht und Besoldung, 05.07.2024

## Fachlehrertag EG/mt in Mariaort

Mitte März veranstalteten die Fachgruppen EG und mt Oberpfalz ihren Fachlehrertag im Gasthaus Krieger in Mariaort. Manuel Sennert eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort. Hierbei betonte er, dass der BLLV Oberpfalz die Sorgen und Nöte der Fachlehrer wahrnimmt und sich für die Belange der Fachlehrkräfte einsetzen wird.

Neuigkeiten aus den Landesfachgruppen berichteten Franziska Gallasch, stellvertretende Vorsitzende der Landesfachgruppe mt, und stellvertretend für die Landesfachgruppe EG, Susanne Metko.

Astrid Schels, Bezirksabteilungsleiterin für Dienstrecht und Besoldung, referierte über Wissenswertes für Fachlehrkräfte.

Im zweiten Teil der Veranstaltung gab es einen Workshop zum Mitmachen. Verena Sailer, FL EG/KT, erklärte anschaulich einfache und schnelle Visualisierungsmöglichkeiten im Fachunterricht durch Sketch-Notes auf Papier.

Bei einem gemeinsamen Abendessen gab es noch die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch.



An alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer mt (egal mit welchen Fächerkombinationen):

### Herzliche Einladung zum Besuch des Rundfunk- und Technikmuseums Cham!

Neben der Geschichte des Rundfunks bietet das Museum eine sehr große Technikabteilung mit vielen verschiedenen Experimenten zum Ausprobieren. Wir erhalten dort eine Führung inkl. Hochspannungsvorführung.

**Termin: Freitag, 11. Oktober 2024 um 17:00,**

Treffpunkt am Rundfunkmuseum Cham, Sudetenstraße 2 a (hinter TÜV) Anschließend Einladung zur Einkehr und zum (fachlichen) Austausch! **Anmeldung bis zum 2. Oktober 2024 bitte per Mail an: [fachlehrer-mt@oberpfalz.bllv.de](mailto:fachlehrer-mt@oberpfalz.bllv.de)**



# Umfang der Dienstleistung/ Dienstverpflichtung von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften



## 1) Dienstverpflichtung / Dienstleistung von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften (TZ-Beamte) über die Unterrichtsverpflichtung hinaus im Lichte der Lehrerdienstordnung (LDO) Bayern

### 1.1 Nach § 9a Abs. 1 Satz 3 der Lehrerdienstordnung (LDO) Bayern gilt:

Die Lehrkraft ist verpflichtet, ihre Arbeitskraft dem Dienst als Lehrkraft zu widmen. Dies verlangt erzieherischen Einsatz der Lehrkraft auch außerhalb des Unterrichts. Bei teilzeitbeschäftigten Lehrkräften **soll\*** der verminderte Umfang der Unterrichtspflichtzeit bei der Heranziehung zu Unterrichtsvertretungen und außerunterrichtlichen Verpflichtungen berücksichtigt werden, soweit dies mit pädagogischen Erfordernissen vereinbar ist, die ordnungsgemäße Erledigung der Dienstgeschäfte nicht beeinträchtigt wird und schulrechtliche Bestimmungen nicht entgegenstehen,

### 1.2 Weiters legt § 1 Abs. 2 Satz 1 und 2 der Lehrerdienstordnung (LDO) Bayern fest:

*„...Werden nebenamtlich tätige und mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Unterrichtspflichtzeit beschäftigte Lehrkräfte (unterhäufig beschäftigte Lehrkräfte) für schulische Aufgaben außerhalb ihrer unterrichtlichen Verpflichtungen herangezogen, so sind dabei der geringere zeitliche Umfang ihrer Dienstverpflichtung und ihre etwa gegenüber Dritten bestehenden anderweitigen unabwiesbaren Verpflichtungen angemessen zu berücksichtigen. Zur Teilnahme an sonstigen schulischen Veranstaltungen (§ 4 Abs.1) sowie an Sitzungen der Klassenkonferenz und Fachsitzungen (§§ 21, 22) sind diese Lehrkräfte nur insoweit verpflichtet, als ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem von ihnen erteilten Unterricht besteht...“*

## 2) Mit Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) vom 16.07.2015 zur Dienstleistung von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften (TZ-Beamte) wurde folgende allgemein gültige Entscheidung getroffen:

*„...Teilzeitbeschäftigte Beamte haben einen Anspruch darauf, nicht über ihre Teilzeitquote hinaus zur Dienstleistung herangezogen zu werden. Deshalb dürfen teilzeitbeschäftigte Lehrer in der Summe ihrer Tätigkeiten (Unterricht, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Teilnahme an Schulkonferenzen etc., aber auch Funktionstätigkeiten, d.h. nicht unmittelbar unterrichtsbezogene schulische Verwaltungsaufgaben, wie z.B. die Leitung der Schulbibliothek) nur entsprechend ihrer Teilzeitquote zur Dienstleistung herangezogen werden. Das bedeutet, dass der Teilzeitquote entweder bei der Übertragung von Funktionstätigkeiten Rechnung zu tragen ist oder ein zeitlicher Ausgleich durch entsprechend geringere Heranziehung zu anderen Aufgaben erfolgen muss...“*

## 3) Wertung / Kommentar

§ 1 Abs. 2 Satz 1 und 2 der LDO (Bayern) steht damit, der durch das Bundesverwaltungsgericht erfolgten Entscheidung, dass **alle\*** Teilzeitbeschäftigten / teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte nur entsprechend ihrer Teilzeitquote zur Dienstleistung herangezogen werden dürfen, entgegen.

Auch § 9a Abs.1 Satz 3 der LDO (Bayern) ist insoweit „rechtswidrig“, als es dort heißt, dass Teilzeitbeschäftigung berücksichtigt werden **„soll“\*** (Sollvorschrift) und nicht, wie es das Bundesverwaltungsgericht festgestellt hat, dass Teilzeitbeschäftigung entsprechend ihrer Quotierung bei der Dienstleistung über die Unterrichtsverpflichtung hinaus berücksichtigt werden **„muss“\*** (Mussvorschrift).

*\* Hervorhebung durch den Verfasser*

### Fazit:

**Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte (Beamte) haben einen Anspruch darauf, nicht über ihre Teilzeitquote hinaus zur Dienstleistung (z. B. Aufsicht, Teilnahme an Konferenzen, schulischen und außer-schulischen Veranstaltungen, Funktionstätigkeiten..) herangezogen zu werden**

und

**nicht über ihre Teilzeitquote hinaus den nach § 9b Lehrerdienstordnung (LDO) außerunterrichtlichen Dienstpflichten** (z. B. die Vorbereitung des neuen Schuljahres, die Erledigung von Verwaltungsgeschäften, die Teilnahme an dienstlichen Besprechungen, die Mitwirkung an der Aus- und Fortbildung der staatlichen Lehrkräfte und an staatlichen Prüfungen, die Weiterentwicklung und Sicherung der fachlichen und pädagogischen Qualität der Schule, die Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen im Rahmen der inneren Schulentwicklung, die Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Schularten, die ständige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie des Kontakts zu den Auszubildenden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Beschäftigungsbetriebe, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, die Gestaltung des Schullebens, Aufsichtsführung.....u.a.m.) **nachzukommen zu müssen.**

Udo Behn, BLLV-.Rechtsabteilung Opf.

# BLLV Förderlehrertag 1.0 in Schwarzenfeld

**„Förderlehrer, auf nach Schwarzenfeld!“, hieß es im Juni.**

Auf Einladung der Bezirksfachgruppe Oberpfalz folgten interessierte Kolleginnen und Kollegen aus der Oberpfalz dem Ruf in die Tagungsstätte Miesberg und nahmen am Förderlehrertag 1.0 teil. Auch unser Bezirksvorsitzender Manuel Sennert ließ es sich nicht nehmen und schaute bei „seinen BLLV-FöLs“ vorbei und nahm sicherlich die ein oder andere Info in seine Arbeit als Bezirkspersonalrat mit.

Da fast alle Teilnehmer direkt nach ihrem Unterricht zur Fortbildung anreisten, wurde mit einem gemütlichen Ankommen bei Kaffee und Kuchen und einer kleinen Begrüßung durch die Gastgeber Barbara Schwemmer und Manfred Seidl begonnen.



Astrid Schels, die Oberpfälzer BLLV-Expertin in Sachen Dienstrecht und Besoldung, startete mit Grundlagen zum Thema Pensionierung in den informativen Teil. Bei persönlicheren Fragen konnte die Referentin fundiert Auskunft geben und bot bei umfangreicheren Anliegen auch Einzelberatungen an. Danke Astrid!

Ans Rednerpult folgte ihr Jochen Fischer, Leiter der Landesfachgruppe Förderlehrer im BLLV. Er hatte aktuelle Infos aus dem KM in Gepäck. Natürlich warteten alle auf genauere Infos zum Beförderungsamte Förderlehrerin/Förderlehrer mit dem Schwerpunkt Sprachförderung.

Wie geht es weiter mit unserer Berufsgruppe? Sind zusätzliche Institute geplant?

Wird es weitere Beförderungsmöglichkeiten geben? Verbessern sich vielleicht unsere Arbeitsbedingungen? Diese oder ähnliche Fragen stellt Herr Fischer auch immer wieder bei seinen zahlreichen Gesprächen mit



Politikern und Entscheidungsträgern am KM. Wer unseren Landesfachgruppenleiter kennt, weiß um seine unermüdliche Arbeit für unsere Berufsgruppe! Danke Jochen! Barbara Schwemmer beendete den informativen Teil des Nachmittags mit dem Thema „Nach der Beurteilung ist vor der Beurteilung“. Förderlehrer müssen mit Förderlehrern verglichen werden, brauchen auch Verwendungseignungen und sollten in



fachlichen und dienstrechtlichen Belangen „ihr eigener Anwalt“ sein können, so der Tipp der Referentin.

Im Anschluss konnten bei einem kollegialen Austausch nochmals Fragen geklärt,



Kontakte geknüpft und der ein oder andere Tipp ausgetauscht werden.

Bei einem gemeinsamen Abendessen vertieften alle Teilnehmer nochmals ihr „Netzwerk“ und ließen den Tag unter Kolleginnen und Kollegen ausklingen.



**Fazit der Teilnehmer:**

**Bitte einen Förderlehrertag 2.0!**

**Antwort der Fachgruppe:**

**Aber gerne doch!**

Von Barbara Schwemmer und Manfred Seidl  
Fachgruppe der Förderlehrkräfte im BLLV  
Oberpfalz

# Team- und Arbeitssitzung der Oberpfälzer Kreiskassiere

## „Endlich ein Gesicht hinter der Mail“

Nach längerer Pause fand am 29.04.2024 wieder ein Treffen der Oberpfälzer Kreiskassiere statt, zu dem Schatzmeister Alwin Ferstl und Mitgliederverwalter Manfred Seidl einluden.

Der Bezirksvorsitzende Manuel Sennert begrüßte die Teilnehmer und bedankte sich für deren beständiges Engagement. Nachdem auch die beiden Organisatoren Grußworte aussprachen, folgte eine Präsentation mit Zahlen und Daten aus dem Bezirk. Hier ein kurzer Auszug: Erfreulich festzustellen war, dass im letzten Jahr 106 Neumitglieder gewonnen werden konnten. Den 21 Kreisverbänden in der Oberpfalz gehören derzeit 4844 Mitglieder an. Die Mitgliederzahlen der einzelnen Kreisverbände sind sehr unterschiedlich. Mit über 700 Mitgliedern ist der Kreisverband Regensburg-Land der größte in der Oberpfalz, gefolgt von Neumarkt und Regensburg-Stadt. Aber auch Kreisverbände mit 50 bis 70 Mitgliedern sind in der Oberpfalz vertreten. Der Anteil an männlichen Lehrkräften und auch der der Pensionisten liegt über dem des Landesdurchschnitts. Das älteste Mitglied der Oberpfalz durfte kürzlich seinen 102. Geburtstag feiern.

Innerhalb der Kreiskassiere kam es auch in den letzten Jahren zu einigen personellen Veränderungen, die Manfred Seidl kurz aufzeigte. Neu im Team sind Uta Bauer (Regensburg-Land), Kerstin Beck (Amberg-Land), Matthias Franzeck (Amberg-Stadt), Susanne Klebensberger (Roding) und Sylvia Hammerschmid (Regensburg-Stadt)

Seidl selbst begann im Juni 2021 mit dem Amt des Mitgliederverwalters und wollte sich erst einmal in das Mitgliederprogramm einarbeiten, um dann mit Alwin Ferstl zusammen ein Kassiertreffen zu organisieren. Doch dann kam Corona und machte einen Strich durch die Rechnung. Umso wichtiger war dieses Treffen, dass auch im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens und der Vernetzung der Teilnehmer stand.

Der Schatzmeister informierte über Einzug, Buchungsverfahren, Rückbuchungen, Altersteilzeit, Pensionierungen und veranschaulichte dies über den Beamer im Mitgliederprogramm Alpha-Data. Der Mitgliederverwalter hatte ein Arbeitspapier mit 28 Punkten vorbereitet. Die Kassiere, so Seidl, sind nicht nur einmal im Quartal aktiv um den Einzug zu machen, sondern haben außerdem fortlaufend die aktuellen Mitgliederdaten, die Funktionen und Gremien, sowie die Schuldaten zu pflegen. Praktische Beispiele folgten auch hier. Beide Organisatoren gingen sofort auf entstandene Fragen ein und konnten diese klären.

Nach drei Stunden Arbeit ging es zum gemütlichen Teil über. Die Geladenen führten beim gemeinsamen Abendessen noch viele interessante Gespräche. Alle waren sich einig, dass diese Veranstaltung sehr gewinnbringend war und wiederholt werden muss.

Von Manfred Seidl



## SPENDEN

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Leibl-Stiftung unterstützen möchten!

Die Leibl-Stiftung unterstützt bedürftige Mitglieder des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) und deren Angehörige.

Wenn Sie der Leibl-Stiftung eine Spende überweisen möchten, nutzen Sie bitte das folgende Konto:

Leibl-Stiftung  
Sparkasse Regensburg · IBAN DE90 7505 0000 0027 2409 28 · BIC BYLADEM1RBG

Die Leibl-Stiftung bedankt sich sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Leibl  
Stiftung



# Personalratsgrundschulung für Nachrücker in den örtlichen Personalratsgremien des BLLV Oberpfalz

Ende April fand in Paulsdorf die diesjährige Personalratsgrundschulung des BLLV Oberpfalz statt. Unter der Leitung von Astrid Schels und Elisabeth Graßler wurden den Teilnehmern fünf intensive Tage geboten, die reich an Wissen und Erfahrungsaustausch waren. Die Schulung konnte mit hochkarätigen Referenten aufwarten, darunter BLLV-Vizepräsident und Hauptpersonalratsvorsitzender Gerd Nitschke, Hans Rottbauer (Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung) und Andreas Rewitzer (Leiter der Abteilung Recht). Ihre Vorträge und Workshops boten den Teilnehmern wertvolle Einblicke in aktuelle Themen und Best Practices für die Personalratsarbeit vor Ort. Besonders hervorzuheben war die prominente Vertretung der Regierung der Oberpfalz bei der Schulung. Abteilungsleiter Thomas Unger und Leitender Regierungsschuldirektor German Bausch brachten ihre Expertise und Perspektiven ein, die für die Teilnehmer äußerst bereichernd waren.

Aus den Reihen des Bezirksverbandes referierten Dr. Christoph Vatter zu Themen der Schwerbehindertenvertretung, Elisabeth Graßler brachte ihr langjähriges und erfahrenes Wissen als Bezirkspersonalratsvorsitzende ein. Zusammen mit Astrid Schels für die ADB Oberpfalz fasste sie zusammen und rundete das Programm ab.

Insgesamt war die Personalratsgrundschulung des BLLV Oberpfalz ein voller Erfolg und bot den Teilnehmern eine wertvolle Gelegenheit zur Weiterbildung und Vernetzung. Besonders ansprechend war auch das Rahmenprogramm an den Abenden, nicht zuletzt die unvergessliche Stadtführung mit Hans Georg Schrüfer aus Amberg, der mit vielen Anekdoten und Besonderheiten aus und über die Stadt Amberg zu begeistern wusste. Wir danken allen Referenten und Teilnehmern für ihr Engagement und freuen uns auf zukünftige Veranstaltungen dieser Art.



## Pensionistentag 2024

Am Mittwoch, den 26.06.2024, lud unser BLLV-Bezirk zum Oberpfälzer Pensionistentag nach Nabburg ein. Dies ist ein Dank für die Pensionistinnen und Pensionisten im Bezirk für ihre Treue zum BLLV auch im Ruhestand. Es war ein Tag des Wiedersehens, des Austauschs interessanter Geschichten und nützlicher Informationen. Begeistert waren die Teilnehmer vom Nachmittagsprogramm bei der Polizeischule, bei der Stadtführung, bei den Führungen in der Urkirche in Perschen und im Oberpfälzer Freilandmuseum in Neusath. Der Seniorenbeauftragte im Bezirk, Wolfgang Prasse, hatte mit seinem Team eine sehr gelungene Veranstaltung organisiert, was zu viel Lob bei den Teilnehmern führte. Vielen Dank an

den 1. Bürgermeister der Stadt Nabburg, Frank Zeitler, für seine herzlichen Grußworte, an den BLLV-Wirtschafts- und Reisedienst für wichtige Informationen, Astrid Schels (Referat Dienstrecht und Besoldung) für die neuesten Einblicke, was Dienstrecht und Besoldung betrifft und Ursel Schroll für ihr großes Engagement für die BLLV-Kinderhilfe. Für den „Jungen BLLV“ nahm Ingrid Bäumler an der Veranstaltung teil. Wolfgang Prasse betonte, wie wichtig ihm die Zusammenarbeit mit dem „Jungen BLLV“ sei, die in der Oberpfalz auch besonders gut funktioniert – Stichwort „Jung und Alt – Zusammenhalt“. Er gab in seiner Eigenschaft als Seniorenbeauftragter im Bezirk und stellvertretender Leiter der „Gemeinschaft der Senioren“ auf

Landesebene wichtige Informationen zur Seniorenarbeit. Ein besonderer Dank gilt dem Team der Nordgauhalle für die Organisation vor Ort, für die große Hilfsbereitschaft und für die Zubereitung des leckeren Essens. Sehr hilfreich war auch die Unterstützung durch das Tourismusbüro der Stadt Nabburg bei der Planung des Nachmittagsprogramms. Ganz herzlichen Dank auch an Jochen Vatter und seine Frau für die tolle Tombola und Rainer Christoph für seinen Bücherverkauf, beides zu Gunsten der BLLV-Kinderhilfe. Der ereignisreiche Tag endete bei Kaffee und Kuchen, den die Schülerfirma der Kreuzbergerschule Schwandorf sehr liebevoll und schmackhaft unter der Leitung von Frau Claudia Schwarz gebacken hatte.



Kreisverband Amberg-Land

## Führung am Hutzelhof

Mitte Juni 2024 lud der BLLV Amberg-Land zu einer Führung durch den Hutzelhof in Weißenberg ein. Der Hutzelhof ist ein biologischer Obst- und Gemüsehof, der seit 1995 Bio-Lebensmittel direkt an die Kunden vertreibt. Dafür wurde ein Liefernetz aufgebaut, das die mittlerweile weit über die Region hinaus bekannten Gemüseboxen direkt zu den Kunden bringt. Seit 2016 gibt es auch eine eigene Bäckerei, in der täglich Brot sowie Herzhaftes und süßes Kleingebäck produziert wird. Seit nunmehr zwölf Jahren beliefert der Hutzelhof zahlreiche Schulen und Kitas im Rahmen des EU-Schulprogramms und ist hier einer der größten zugelassenen Lieferanten in Bayern.

Die Führung auf dem Betriebsgelände in Weißenberg begann mit einer Besichtigung der Kühlung, in der die frischen Produkte des Hofes gelagert werden. Anschließend wurde die Abpackstation besucht. Hier wurde gezeigt, wie die Produkte sorgfältig verpackt und für den Verkauf vorbereitet werden. Ein besonderes Highlight der Führung war der neu eröffnete Selbstbedienungsladen, der seit drei Monaten

in Betrieb ist. Der Laden ermöglicht es den Kunden, u.a. die frischen Produkte des Hofes direkt vor Ort täglich bis 22:00 Uhr zu kaufen.

Des Weiteren wurde die hofeigene Bäckerei besichtigt. Der Duft von frisch gebackenem Brot und Gebäck, das nach alter handwerklicher Tradition und größtenteils eigen angebauten Getreide hergestellt wird, beeindruckte alle Teilnehmer und machte Appetit auf mehr. Den Abschluss der Führung bildete ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Dabei hatten alle BLLV'ler die Gelegenheit, die Erlebnisse des Tages Revue noch einmal passieren zu lassen und sich untereinander auszutauschen. Ein besonderer Dank für den rundum gelungenen Tag gilt abschließend Herrn Kugler, der uns durch den Hutzelhof führte. Sein umfassendes Wissen und seine Leidenschaft für den Hutzelhof machten die Besichtigung zu einem besonderen Erlebnis.

Vielen Dank - wir kommen gerne wieder!



Kreisverband Amberg-Stadt

## Neuwahlen beim KV Amberg-Stadt – nur Engagement zeigt Erfolge

Der Kreisverband Amberg-Stadt bestätigte im April bei der Mitgliederversammlung Tanja Fahrnholz als Vorsitzende und ihre beiden Stellvertreterinnen Anja Decker und Elke Schmidt. Andrea Hiltl ist weiter für das Referat Berufswissenschaft zuständig. Die Aufgaben des Schatzmeisters führt Matthias Franzeck fort und Martina Erras wurde als Schriftführerin gewählt. Schulpolitisch und als Vertreter für die jungen Lehrkräfte engagiert sich weiterhin Fabian Siegert. Annette Weber und Elisabeth Graml setzen sich für die Belange der Fachlehrer/innen ein. Udo Behn berät wie bisher alle Mitglieder in Rechtsangelegenheiten. Neben Gabriele Schrödl übt Christine Markl das Amt einer Revisorin aus und wurde gemeinsam mit Bärbel Birgmann als Beisitzerin gewählt. Für die Fachgruppe Schulleitung zeigt sich Sprecherin Elke Schmidt verantwortlich. Um die Gestaltung des Internetauftritts kümmert sich Kurt Schneider als Webmaster. Unterstützt wird er im Social-Media-Bereich von der Digitalbeauftragten Jasmin Wendt, die zusätzlich als Beratungslehrerin wirkt. Ralph Schmitt vertritt die Förderschulen. Albert Schindlbeck und Renate Kißeler sind die Ansprechpartner der Pensionisten im KV. Die Arbeit im Bereich Dienstrecht und Besoldung führt Pressereferent Philipp Laurer fort. In ihrem Tätigkeitsbericht machte



Bild von links nach rechts: Matthias Franzeck, Elke Schmidt, Ralph Schmitt, Anja Decker, Elisabeth Graml, Martina Erras, Udo Behn, Annette Weber, Renate Kißeler, Bärbel Birgmann, Tanja Fahrnholz, Albert Schindlbeck

Tanja Fahrnholz deutlich, dass vor allem das gezeigte Engagement auf Verbandsebene die Grundlagen für den Dialog mit der Politik ermöglichte, um positive Veränderungen für die Lehrerinnen und Lehrer zu erreichen. Der lebhafteste Austausch vor Ort schafft erst die Voraussetzungen, im Großen Dinge anzusprechen. Einige Themen der Gespräche mit Politikern waren die Einführung einer 5. Klasse an der Wirtschaftsschule, die PISA-Offensive des KM und die Streichungen beim

Fachunterricht. Fahrnholz lobte die neue Gesprächskultur des Ministeriums sowie die Abfrage zur Entbürokratisierung und die PISA-Offensive, hält jedoch Äußerungen von politischen Entscheidungsträgern in den Medien für ursächlich, geschaffenes Vertrauen zu zerstören. Die Entscheidungsbefugnis für schulische Belange sollte allein im verantwortlichen Ressort liegen und nicht von oben herab beeinflusst werden. Ministerin Stolz wolle durchdachte Konzepte in sachlicher

Auseinandersetzung mit den Verbänden erarbeiten, um den Lehrermangel, vor allem an den Mittelschulen, zu beheben. Während die schrittweise Einführung von A 13 und die inflationäre Gehaltsanpassung als Beispiele für die erfolgreiche Arbeit des Verbands gelten, sind die Aufwertung der Fach- und Förderlehrkräfte, die Qualitätssicherung des Unterrichts, die Erstintegration geflüchteter

Kinder in den Schulen und die Vermeidung der Einführung einer 5. Klasse an der Wirtschaftsschule weitere Aufgabengebiete. Ebenso hält Fahrholz die Einschränkung der Teilzeitmöglichkeiten für kontraproduktiv und vergleicht diese Diskussion mit dem kohärenten Anstieg der Krankmeldungen nach Einführung der Notmaßnahmen. Als bereichernd empfindet die Vorsitzende den

Einsatz digitaler Endgeräte, weist jedoch darauf hin, dass die Lehrkräfte entscheidend für den Unterrichtserfolg sind.

Der Kreisverband plant als Veranstaltungen den Besuch des Welttheaters und des Bergfests sowie ein Zusammentreffen am Pensionistentag des Bezirks, bevor im November das Amberger Seminar ansteht.

Von Pressereferent Philipp Laurer

### Kreisverband Cham

## Straubing entdecken

Die Frühjahrsveranstaltung des Kreisverbands Cham lockte ihre Mitglieder diesmal mit einer etwas anderen Stadtführung nach Straubing. In zwei Gruppen konnten die 24 Teilnehmer entweder die Geheimnisse des Straubinger Stadtturms erkunden oder die verschiedenen Kunstwerke der Stadt bei einer kurzweiligen Stadtführung kennenlernen.

Johannes Ruscheinsky, seit über 30 Jahren Gästeführer in Straubing, leitete eine kleine Gruppe zu ausgewählten Werken mit verschiedenen ernsten und heiteren Themen. Angefangen beim Willi Baumeister-Brunnen am Stadtplatz ging es zur Hausfassade des Hotels Seethaler, die vom Münchner Künstler Max Lacher mit Agnes-Bernauer-Motiven in Sgraffito-Technik gestaltet wurde, weiter über die Dreifaltigkeitssäule zur Straubinger Bürgerkirche. Hier erklärte Johannes Ruscheinsky einfühlsam und spannend das

Marianne-Rosenbaum-Fenster. Mit vielfältigem Detailwissen und geschichtlichen sowie philosophischen Einschüben fesselte er seine Zuhörerinnen. Die kurzweilige Führung endete an der Stele von Meinhard Meyer im kleinen Park am Hagen, einem Denkmal an die Todesmärsche.

Die zweite Gruppe unternahm gemeinsam mit Turmführer Stefan eine Führung auf den Straubinger Stadtturm. Der Stadtturm, ein markantes Wahrzeichen im Herzen Straubings, wurde im 14. Jahrhundert erbaut und dient seit Jahrhunderten als weithin sichtbares Symbol der Stadt. Mit einer Höhe von 68 Metern bietet er eine spektakuläre Aussicht über die Stadt und das Umland. Während der Führung durch die einzelnen Etagen des Turms erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spannende Einblicke in die Geschichte und Architektur des Turms.



Besonders beeindruckend war für alle die Türmerwohnung hoch über der Stadt.

Den Abschluss des interessanten Nachmittags bildete der gemeinsame Besuch eines Biergartens an der Donau, bei dem man in geselliger Runde den Tag bei guten Gesprächen ausklingen ließ.

Text: Heidrun Bayer/ Isabella Hartl

Bild: Thomas Meindl

### Kreisverband Eschenbach

## Neuwahlen im Kreisverband

Uwe Prösl wird auch in den kommenden vier Jahren den Kreisverband Eschenbach führen. Bei der Mitgliederversammlung im Gasthof Rußweiher wurde Prösl in seinem Amt bestätigt.

Neue Stellvertreterin wurde Anja Bräu. Wiedergewählt wurden Benno Nitsch als Kassier sowie Wolfgang Veigl-Meyer als Schriftführer. Kassenprüfer sind weiterhin Siegfried Rupprecht und Wolfgang Veigl-Meyer. Neuer Pensionistenbetreuer wurde Rudi Lang und als Beisitzer wurden Ruth Seitz, Silke Nussstein und Toni Waldmann bestimmt. Letzterer übt weiterhin das Amt des Pressewarts aus.

In seinem Rechenschaftsbericht erinnerte Prösl an die Treffen jeweils zum Schuljahresende sowie in der Vorweihnachtszeit, die stets gut besucht waren. Leider konnten wegen Corona sonst kaum Veranstaltungen stattfinden, hob Prösl hervor. Von geordneten finanziellen Verhältnissen berichtete Kassenwart Benno Nitsch der Versammlung. Gegenwärtig habe der Kreisverband 67 Mitglieder. Die beiden Kassenprüfer Siegfried Rupprecht und Wolfgang Veigl-Meyer bestätigten eine vorbildliche Führung der Geldgeschäfte.

Die beantragte Entlastung der gesamten Vorstandschaft erfolgte ohne Gegenstimme. Die Abschlussfeier für das Schuljahr soll im Juli auf der Kulmterasse stattfinden.

Von Anton Waldmann



1. Vorsitzender Uwe Prösl (5.v.l.) mit der Vorstandschaft und der neuen Stellvertreterin Anja Bräu (1.v.r.)

Kreisverband Kemnath

# Jahreshauptversammlung mit Ehrungen

„Die Situation an unseren Schulen hat sich im letzten Jahr nicht verändert“, meinte Martina Thöns, die Vorsitzende des BLLV Kemnath bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zur Fantasie“. Mobile Reserven stehen so gut wie nie zur Verfügung. Die Schulen erhalten „Unterstützung“ durch unterschiedlich ausgebildete Personen, wie z.B. fachlich vorgebildetes Personal (FVP/Glücksfall), multiprofessionelle Teams, Drittkräfte, Schulassistenten und zum Teil durch Studierende, die noch keine Lehramtsprüfung haben „Der BLLV kennt alle Missstände und hört nicht auf, unermüdlich für eine Verbesserung der Situation an den Schulen zu kämpfen“, versicherte Martina Thöns. Nach jahrelangen Diskussionen wird nun auch für alle Grund- und Mittelschullehrer ab 01.01.24 bis zum 31.12.28 die Eingangsbesoldung stufenweise auf A 13 angehoben.

„Dass die Lehrer unserem Verband auch treu bleiben, beweisen viele Mitglieder aus unserem Kreisverband“ betonte Thöns. 25 Mitgliedern dankte sie für ihre langjährige Zugehörigkeit zum Kreisverband Kemnath. Zusammen mit Willi Trisl, dem ehemaligen Leiter für Dienstrecht und Besoldung, nahm sie die Ehrungen vor. Willi Trisl verpackte die Worte für die zu Ehrenden in Geschehnisse des Eintrittsjahres und seine eigenen persönlichen Begebenheiten.

- 60 Jahre:** Franz Weis
- 55 Jahre:** Waltraud Freitag, Eva Meister, Irmgard Wagner, Gerhard Schultes
- 50 Jahre:** Apollonia Lippert, Josef Etterer, Wolfgang Schäffler, Sebastian Spörrer, Walter Stahl, Johann Stiegler, Georg Zaus
- 40 Jahre:** Hans Schraml
- 35 Jahre:** Monika Mertl, Michaela Härtl, Heidrun Schelzke-Deubzer
- 30 Jahre:** Silvia Arzberger, Margit Dobmeier, Silke Stich, Thomas Seitz
- 25 Jahre:** Gabriele Kellner-Hirschmann, Alexander Köstler

Die musikalische Gestaltung der Ehrung hatte Siegfried Vornhoff mit der Gruppe „Newcomer“ der Jugendblaskapelle Kemnath übernommen. Nach dem Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder Josef Zaglmann und Werner Hayn gab Martina Thöns ihren Rechenschaftsbericht.

Kreisverband Kemnath

# Preisschafkopf

Der KV Kemnath lud auch in diesem Jahr zum Preisschafkopf in den Gasthof „Zur Fantasie“ in Kemnath ein. Der Ehrenvorsitzende Josef Etterer gewann mit 158 Punkten den ersten Preis. Den 2. Preis erkartete sich Franz Weis mit 134 Punkten. Gerhard Schultes wurde mit 102 Punkten Dritter. Den Trostpreis, einen Essensgutschein, erhielt August Schmidt. Der erste Preis war 100 Euro, der zweite Preis

70 € und der dritte 50 Euro. Zu Beginn hatte Christiana Zaglmann die Spielregeln bekannt gegeben. Dann wurde eifrig um die heißbegehrten Punkte gekartelt. Nach 60 Spielen stand das Ergebnis fest.

BLLV-Vorsitzende Martina Thöns dankte allen Teilnehmern und kündigte an, dass das beliebte Schafkopfturnier auch im Jahr 2025 wieder stattfinden wird.

Bei dem Rückblick auf die Termine des letzten Jahres und der Vorstellung des Jahresprogramms wurde an die Reise nach Schottland, das Geburtstagsessen mit den Jubilaren, den Besuch der JVA in Bayreuth und das Herbstessen und den Preisschafkopf erinnert. Außerdem gab es zwei Veranstaltungen, einen Vortrag von Arthur Schriml über Steuertipps und einen Besuch beim IGZ Falkenberg, gemeinsam mit dem Kreisverband Tirschenreuth. Ihr besonderer Dank galt der Vorstandschaft und den Verbindungslehrern an den einzelnen Schulen. Nach dem Rechenschaftsbericht von Schatzmeisterin Christiana Zaglmann, die bis zur nächsten Wahl auch den Posten der Schriftführerin und des Pressevertreters übernimmt, bestätigte ihr Philipp Lippert beim Kassenprüfbericht eine einwandfreie Kassenführung. Anschließend erfolgte einstimmig die Entlastung der Vorstandschaft. Für das weitere Jahr ist eine Reise ins Baskenland, das Geburtstagsessen und das Herbstessen geplant. Gemeinsam für alle Pensionisten der Oberpfalz war Ende Juni in Nabburg der Pensionistentag angesagt.



Willi Trisl (hintere Reihe zweiter von links) und Martina Thöns (erste Reihe links) gratulierten den Jubilaren in der ersten Reihe von links Franz Weis, Johann Stiegler, Sebastian Spörrer, in der zweiten Reihe von links Margit Dobmeier, Walter Stahl, Eva Meister, Irmgard Wagner, Alexander Köstler, Monika Mertl, Reinhard Wutz, Hans Schraml und Josef Etterer zur ihrer langjährigen Mitgliedschaft im BLLV-Kreisverband.

Leider konnten einige Mitglieder die Ehrung nicht persönlich entgegennehmen.



BLLV-Vorsitzende Martina Thöns (2. von links) gratulierte den drei Bestplatzierten Franz Weis, Josef Etterer und Gerhard Schultes. August Schmidt (2. von rechts) erhielt den Trostpreis

Kreisverband Neumarkt

## Besuch des Burgmuseums in Parsberg

Am 18. April besuchten 23 BLLV Mitglieder des KV Neumarkt und Gäste die historische Burg, die teils aus dem 13. Jahrhundert stammt. Sie beherbergt unter anderem ein sehr geräumiges Trauzimmer, das auch von Auswärtigen gern genutzt wird und das Burgmuseum, welches in drei Abteilungen gegliedert ist:

- Parsberg vor 150 Mio. Jahren bis Heute
- Volkskundliche Abteilung
- Zeitgeschichtliche Abteilung.

In der letzten Abteilung befindet sich seit 2007 die Ausstellung: „Von Bismarck bis Hitler“. Hier wird die politische Entwicklung sehr ausführlich, mit vielen Exponaten, vom 2. Deutschen Kaiserreich bis zum

Ende des 2. Weltkrieges dargestellt. Es wird immer wieder Bezug auf die örtliche Region genommen und auf Einzelschicksale verwiesen. Ausführlich wird darauf eingegangen, wie Hitler mit gezielter Propaganda, Drohungen und Täuschungsmanövern das Volk zu seinen Anhängern, zu Nationalsozialisten machte.

Hier kann man durchaus Parallelen zur heutigen Politik, sprich zu einer besonderen Partei, sehen. Es ist wirklich erstaunlich, wie viele originale Einzelnachweise von den Parsbergern zusammen getragen wurden.

Nicht nur das Museum ist einen Besuch wert. Die ganze Burganlage und seine Umgebung wurde vorbildlich gestaltet und hergerichtet.

So kann man mit einem Aufzug zum Burgfried hinauffahren. Hier hat man einen fantastischen Rundblick auf Parsberg und Umgebung.

Unser langjähriges Parsberger Mitglied Hans Lang führte uns kompetent durch die Anlage und die Ausstellung. Zusätzliche Informationen dazu und auch zur Stadt Parsberg konnte er uns als ehemaliger Stadtrat anschaulich vermitteln.

Auch kulinarisch hat Parsberg vieles zu bieten. Mit der Einkehr im neu renovierten „Wir z' Haus“ endete der Nachmittag in einer gemütlichen Runde.

Von Maria Weißling



Kreisverband Neumarkt

## Junge Familien gemeinsam im Indoorpark Ghupft via Gsprunga

Junge Kreisverbandsmitglieder erlebten an einem verregneten Samstag mit ihren Familien einen erlebnisreichen Tag im Indoorpark Ghupft via Gsprunga in Bad Abbach. Eigentlich war der Bayernpark angesagt, aber das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Spontanität war gefragt und so konnten wir trotzdem einen schönen gemeinsamen Tag genießen. Ob im Bällebad, in der Abenteuerburg, im Wolpertingerwald, im Dunkellabyrinth Zauberberg, in der Hüpfburg oder in der Sporthalle, für jeden war etwas dabei und alle hatten ihren Spaß. Herausforderungen konnten gemeistert, neue Sinneseindrücke erfahren und Kreativität konnte ausgelebt werden. Auch die Gespräche kamen nicht zu kurz. Ein gelungener Auftakt zu Veranstaltungen mit jungen Familien. Und sollte nächstes Jahr das Wetter mitspielen, ist wirklich dann der Bayernpark dran.

Von Albert Semmler



Kreisverband Neustadt/WN

## Lehrerverband ehrt treue Mitglieder

Der BLLV Kreisverband Neustadt/WN konnte in der Jahreshauptversammlung wieder zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue auszeichnen. Die Vorsitzende Angelika Luber bedankte sich mit einer Zeitreise in das Eintrittsjahr bei den Jubilaren und stellte heraus, wie wichtig jedes einzelne Mitglied für die Lehrergemeinschaft sei. Gemeinsam mit der stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Michaela Bergmann überreichte sie Urkunden und Präsente an die anwesenden zu ehrenden Mitglieder. So konnten Katharina Achtert für 25 Jahre, Marion Steiner und Ulrike Holl für 30 Jahre, Günther Paul für 35 Jahre, Ingeborg Wiesner für 40 Jahre, Marlies Zeitler und Reinhard Ott für 45 Jahre sowie Fritz Aumer für 65 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet werden.



Bild: Armin Aichinger

Die anwesenden Geehrten mit stellvertretender Bezirksvorsitzender Michaela Bergmann (stehend 2. von links) sowie erster Kreisverbandsvorsitzenden Angelika Luber (sitzend 1. von rechts)

Von Armin Aichinger

Kreisverband Neustadt/WN

## Große Veränderungen beim Neustädter Lehrerverband

Die Jahreshauptversammlung des BLLV-Kreisverbandes Neustadt/WN stand ganz im Zeichen von Neuerungen und Veränderungen. Vorsitzende Angelika Luber begrüßte über 30 Mitglieder sowie die stellvertretende Bezirksvorsitzende Michaela Bergmann zur Versammlung und gab einen Überblick über ihre Tätigkeiten im abgelaufenen Vereinsjahr. Leider mussten einige geplante Veranstaltungen aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden.

Danach stellte stellvertretende Kreisvorsitzende Elisabeth Graßler den Entwurf einer neuen Satzung für den Kreisverband vor, welcher von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde.

Nach dem Kassenbericht von Herbert Kraus und der Entlastung der Vorstandschaft konnten unter der Leitung von Heinrich Maier die Neuwahlen durchgeführt werden. Da sich die beiden Vorsitzenden nicht mehr zu Wahl stellten, wurde die Vorstandschaft mit neuen Gesichtern besetzt.

Zur neuen ersten Kreisvorsitzenden wurde Barbara Schwemmer gewählt. Ihr zur Seite steht als Stellvertreterin jetzt Jennifer Schmid.

Kassier bleibt Herbert Kraus, Schriftführer Armin Aichinger und Seniorenbeauftragter Josef Söllner. Den Ausschuss bilden Armin Aichinger (Presse), Heike Merther (Schulleiter), Christina Paul (Förderlehrer), Sonja Ullmann (Kultur) und Sebastian Bäumler (Social Media). Die Kasse wird weiterhin von Herrmann Riedl und Martin Schaller geprüft. Die neue Vorsitzende Barbara Schwemmer bedankte sich mit Michaela Bergmann bei den ausgeschiedenen Vorständen und Vor-

standsmitgliedern Angelika Luber, Elisabeth Graßler und Ulrike Holl mit einem Geschenk und stellte in ihrer Antrittsrede die nächsten Aktionen des Kreisverbandes vor. Am 05.09.2024 können die Mitglieder beim traditionellen „Sommerferienende-Treffen“ etwa das KTB in Windischeschenbach besuchen, wo sich hoffentlich wieder viele Mitglieder einfinden werden.

Armin Aichinger (Bilder: Armin Aichinger)



Die neugewählte Vorstandschaft mit stv. Bezirksvorsitzender Michaela Bergmann (von links: Aichinger, Kraus, stv. Bezirksvorsitzende Bergmann, Bäumler, Riedl, Schmid, Merther, Schwemmer, Paul, Söllner)



Von links: die beiden neuen Vorsitzenden Schmid und Schwemmer mit den ausgeschiedenen Vorsitzenden Grassler und Luber sowie Michaela Bergmann

# Jahreshauptversammlung

Zur Jahreshauptversammlung des BLLV-Kreisverbandes Oberviechtach konnte Vorsitzende Ortrud Sperl neben den Mitgliedern auch besondere Gäste begrüßen, den Ehrenvorsitzenden Rudolf Teplitzky sen., den ersten Bürgermeister Rudolf Teplitzky jun. und Simone Fleischmann, die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes. Für Ortrud Sperl ist der Besuch von Simone Fleischmann eine besondere Ehre. Nach dem kurzen Rückblick 2023 der Vorsitzenden mit den runden Geburtstagen, dem Vereinsausflug nach Straubing in das Mitmachmuseum „Navareum“ mit Stadtführung und der Weihnachtsfeier brachte Marina Schießl den Kassenbericht. Die beiden Kassenprüfer Anita Niebauer und Irmgard Bayer bescheinigten ihr eine einwandfreie Kassenführung.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden folgende Lehrer geehrt:

<b>25 Jahre</b>	Anja Pongratz, Lothar Drachsler
<b>35 Jahre</b>	Elisabeth Hillinger
<b>40 Jahre</b>	Petra Scherz
<b>50 Jahre</b>	Gertraud Steger
<b>55 Jahre</b>	Karl Rossmann
<b>65 Jahre</b>	Elisabeth Bücherl

Neben den Glückwünschen von Simone Fleischmann, Rudolf Teplitzky jun. und Ortrud Sperl erhielten die Jubilare eine Urkunde, einen Gutschein und eine Gratifikation vom Bürgermeister. Im zweiten Halbjahr 2024 sind noch folgende Veranstaltungen geplant: Tagesausflug in den „Geschichtspark“ nach Bärnau, Betriebsbesichtigung der Firma FEE in Neunburg v.W. und die Weihnachtsfeier. In ihrem Referat ging die Präsidentin auf die Situation an den Schulen ein. Der BLLV setzt sich nicht nur für bestimmte Neuerungen und Verbesserungen ein, er verhindert auch manches, so Simone Fleischmann. Der Verband verhinderte die Verankerung der Verfassungsviertelstunde im Lehrplan und der damit verbundenen Benotung der besprochenen und bearbeiteten Themen durch Proben.

Niemand kann den Lehrermangel mehr leugnen. Die Situation hat sich aber in den letzten Jahren geändert: Vor Jahren gab es Lehrer, aber kein Geld, heute gibt es Geld, aber keine Lehrer. Der BLLV kommuniziert ständig mit dem Kultusministerium, um Abhilfe zu

schaffen. Nach Hochrechnungen soll es ab 2026 keinen Lehrermangel an den Grundschulen mehr geben, an den Mittelschulen bleibt dieses Problem, da es fast keine Studierende gibt. Auch an den Gymnasien befürchtet man ab 2026 wieder Lehrermangel. „Aufgrund von fehlenden Lehrern muss oft mit dem „Team Machbarkeit“ nicht mehr mit dem „Team Qualität“ gearbeitet werden“, so Simone Fleischmann. Als Folge der Ergebnisse der PISA Studie soll in der Grundschule um je eine Stunde Deutsch und Mathematik aufgestockt werden. Denn es gab große Defizite in Lesen, Schreiben und auch Rechnen. Der BLLV sagt zu der Stundenaufstockung, aber nicht auf Kosten der musischen Fächer, lieber eine Stunde mehr in der Stundentafel. Musik, Sport und Kunst darf nicht gestrichen werden, es ist für die Entwicklung der Jungen und Mädchen unbedingt notwendig.

Fleischmann ging auch auf die Digitalisierung in der Schule ein. Medienerziehung ist unbedingt notwendig, aber sie gab auch zu bedenken, dass damit Wissensdefizite nicht einfach gelöst werden können. Die Person Lehrer kann damit nicht ersetzt werden, sowohl als schulische Bezugsperson als auch Wissensvermittler. Es kommen noch viele andere Aufgaben dazu – Streitschlichter, Psychologe, Seelenröster und vieles mehr. Sie sprach auch die Finanzierung an. Es sollen bewusste Entscheidungen bei den Ausstattungen getroffen werden, man kann nicht eine Schule mit einer anderen vergleichen, riet die Präsidentin. Als ehemalige Mittelschullehrerin und Rektorin untermauerte sie ihre Ausführungen aus ihren Berufserfahrungen. Auch der Bürgermeister ging in seinem Grußwort auf die Situation an den Schulen ein. Die Zeit veränderte sich, alles wurde dynamischer. Die Eltern haben große Wünsche, die oft einen Lernerfolg nicht sichern. Trotz der guten Ausstattung mit digitalen Medien sind Lehrer unbedingt notwendig. Die Lösung zwischen Wunsch und Umsetzung liegt in den Händen der Schulleiter. Dabei werden sie jedoch oft alleine gelassen, so der Bürgermeister. Er versprach alles in seiner Macht Stehende zur Unterstützung der Schulen zu tun. Der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt nach Ministerpräsident Markus Söder und Verteidigungsminister Boris Pistorius war für die Stadt und den Kreisverband eine besondere Ehre.

Von Annemarie Mösbauer



Simone Fleischmann trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Oberviechtach ein, rechts der Bürgermeister und links Ortrud Sperl



von links: Ortrud Sperl, Simone Fleischmann, Karl Rossmann, Elisabeth Bücherl, Anja Pongratz, Gertraud Steger, Elisabeth Hillinger, Petra Scherz, Rudolf Teplitzky und Lothar Drachsler

Kreisverband Regensburg-Stadt

## Neuwahlen

### Neues Team – altbekannte und neue Gesichter

Mitte März lud der KV Regensburg-Stadt zu den Neuwahlen. Hierfür haben sich neue und altbekannte Gesichter getroffen, um ihre Vertreter für die nächsten vier Jahre zu bestimmen. Aus der bisherigen Vorstandschaft wurden leider auch langjährige und fleißige Mitstreiter verabschiedet. Nichts desto trotz konnten aber auch Neue ins Boot geholt werden. So kann man sagen, dass sich die Vorstandschaft auch wieder ein wenig verjüngt hat. Hier packen „Jung, Jünger und Junggebliebene“ gleichermaßen mit an. Als erster Vorsitzender wurde Dr. Christoph Vatter im Amt bestätigt. Erster und zweiter

Stellvertreter wurden neu besetzt. 1. Stellvertreter wurde Klaus Rötzer und als 2. Stellvertreterin wurde Bea Überreiter gewählt. Auch der wichtige Posten des Schatzmeisters konnte neu besetzt werden. Diese wichtige Aufgabe hat Sylvia Hammerschmidt übernommen. Was sich außerdem noch verändert hat oder was beim „Alten“ geblieben ist, kann man gerne auf der Homepage des KV Regensburg-Stadt nachlesen. Als Gesamtresümee lässt sich sagen, dass sich alle Anwesenden sehr engagiert eingebracht haben. Das neue Team wird sich in den nächsten vier Jahren um alle Belange der

Mitglieder kümmern und sich einsetzen, um die Interessen aller zu vertreten. Auf gehts! Anpacken ist angesagt!

Von Sabrina Mittermeier



Kreisverband Regensburg-Stadt

## Peter Pan – Vorstellung im Akademietheater

Ein besonderes Schmankerl erwartete die BLLV-Mitglieder und ihre Familien am 04. Mai. Im schönen Akademietheater wurde die Geschichte von Peter Pan und seinen Freunden aufgeführt. Die Schauspieler nahmen uns mit auf die Reise zur fantastischen Insel Nimmerland. Dank moderner Technik gelang ein beeindruckendes Bühnenbild, das die Zuschauer scheinbar selbst über den Dächern Regensburgs davonschweben ließ. Später befanden wir uns auf hoher See, um Peter Pan und Wendy im wilden Kampf gegen den gemeinen Schurken Captain Hook zu unterstützen. In der Pause konnte bei strahlendem Sonnenschein auf der herrlichen Theater-Rooftop-Bar ein Kaffee genossen werden. Die fantasievolle Geschichte rund um die Notwendigkeit des Erwachsenwerdens und deren faszinierende Umsetzung wird sicher nicht nur den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben.

Von Sabine Hammelrath

Foto: Werner Hofbauer



Kreisverband Regensburg-Land

## Regensburg-Land startet Dart-Turnier

Zu unserem ersten Dart-Turnier trafen sich die Teilnehmer in der neuen Turnhalle in Mintraching. Die Organisation übernahm Thomas Burger, selbst aktives Mitglied im Dartverein Orange Might Minikin und Trainerausbilder im Bayerischen Dartverband.

Nach einem kurzen Aufwärmen und Einwerfen ging es auch schon los. Beim Spiel „Jeder gegen Jeden“ wurden 3 Pokale ausgespielt und folgende Platzierungen erreicht:

1. Platz: Thomas Burger | 2. Platz: Manfred Seidl | 3. Platz: Herrmann Kreiner

Die hochmotivierten Darter hatten einen sportlichen und lustigen Abend. Dieser klang mit einer gemeinsamen Brotzeit aus, die Thomas Burger vorbereitet hatte. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank. Für Oktober/November 2024 ist ein Jugendturnier geplant. Wer daran teilnehmen möchte, kann schon mal kräftig trainieren.

Von Manfred Seidl





Kreisverband Sulzbach-Rosenberg

## Auf den Spuren des Drachen(-pfades)

Diese Mutigen näherten sich dem Drachen Ystorion, der im Sulzbacher Stadtgraben die Stadtgeschichte erzählt. Sulzbach-Rosenberg ist um eine Attraktion reicher: an sechs Stationen wird Wissenswertes aus der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte Sulzbachs dargestellt. Auf dem „Drachenpfad“ stellte Museumspädagogin Tanja Weiß sehr engagiert dar, wie die Regenten ihren Untertanen durch die Förderung von Bildung und Toleranz wichtige Innovationen und Wohlstand brachten. Die Besucher lernten die historischen Herrscher und ihre politischen Systeme kennen, die Bedeutung Sulzbachs für Buchdruck und Literatur, ebenso die Montangeschichte der Bergbaustadt. Im Anschluss stärkten sich die Teilnehmer im Pflasterzollhaus des Stiber-Fähnleins.

Von Martin Sekura



Kreisverband Tirschenreuth-Waldsassen

## Jahreshauptversammlung 2024

Ein kleiner Kreis interessierter Kolleginnen und Kollegen traf sich am 08. Mai zur Jahreshauptversammlung 2024 im Gasthof zum Goldenen Stern in Falkenberg.

Nach dem Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder Kreszenz Hampl, Günther Juba, Rüdiger Bönisch und Artur Ascherl berichtete die 1. Vorsitzende Sabine Graser über Neuigkeiten aus dem Landesverband. Sie verwies auf die Reaktionen des KM auf die Pisa-Ergebnisse und erläuterte die Kritik des BLLV an den geplanten Maßnahmen. Positiv wurde das Eintreten der Verbandsspitze für eine längere gemeinsame Schulzeit gesehen. Anschließend informierte S. Graser über den aktuellen Mitgliederstand im KV. Dieser zählt aktuell 199 Mitglieder, vier mehr als bei der letztjährigen Versammlung.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Veranstaltungen des KV – hier erwähnte die Vorsitzende besonders den stimmungsvollen Ehrungsabend mit Ursula Schroll in Waldsassen – gab der Ehrenvorsitzende Klaus Wendler zusammen mit der Schatzmeisterin Gabi Mayerhöfer einen sehr erfreulichen Kassenbericht ab, auf den die Entlastung der Vorstandschaft folgte. Geschäftsführer Wilhelm Trisl warb noch einmal für die geplante Luisenburgfahrt am 12. Juli und Klaus Wendler wies auf den Oberpfälzer Pensionistentag am 26. Juni in Nabburg hin. Als erste Veranstaltung im neuen Schuljahr 2024 / 2025 wurde die Kreisausschusssitzung am 18. September 2024 vereinbart.

Von Birgit Zant

Kreisverband Tirschenreuth-Waldsassen

## Ausflug am 1. Mai nach Weimar

Klaus Wendler, Ehrenvorsitzender und Seniorenbeauftragter des KV Tirschenreuth – Waldsassen hatte die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einer Fahrt nach Weimar eingeladen. Bei bestem Wetter machte sich eine muntere Truppe auf den Weg in die sehenswerte Stadt: Weimar ist eine echte Kulturstadt. Goethe und Schiller sind die prägendsten Akteure der „Weimarer Klassik“, aber auch Liszt und Hegel. Im Nationaltheater tagte 1919 die Nationalversammlung, an deren Ende die erste demokratische deutsche Verfassung verabschiedet wurde. Walter Gropius, Paul Klee oder Lyonel Feininger prägten die Zeit des „Bauhauses“. Schlossgärten und Parks laden zu einer kleinen

Auszeit ein. Die diesjährige Maifahrt wurde vom bewährten „Reiseteam“ perfekt vorbereitet – beraten und betreut von „Insidern“ des KV Weimar vom Thüringer Lehrerverband. Nach der Ankunft wurden wir vom Kollegen Carsten Günther empfangen. Er führte uns sachkundig durch die Stadt und versorgte uns mit kleinen Anekdoten und unterhaltsamen Details. In der Nähe der Herderkirche

(UNESCO - Welterbe „Klassisches Weimar“) mit ihrem bekannten Cranachaltar gab es im Restaurant „Jagemanns“ Mittagessen aus der Thüringer Küche. Alle waren vom Charme und Flair der herausgeputzten Stadt begeistert und traten nach einem rundum geglückten, eindruckreichen und sonnigen Frühlingstag die Heimreise an.

Von Birgit Zant



## Kreisverband Vohenstrauß

# Naturfilmer Thomas Stock zu Gast

Den Naturfilmer und Musiker Thomas Stock hatte sich der Kreisverband Vohenstrauß in die Pfalzgraf-Friedrich-Mittelschule Vohenstrauß eingeladen. Stock versucht mit seinen Aufnahmen und Filmen Begeisterung für unsere heimische Flora und Fauna zu wecken, für alles, was in der Natur „kriecht und fliecht.“

Aufgewachsen in München, unterrichtete Stock nach einem Musikstudium an der Städtischen Musikschule in Weiden. Seitdem ist er als freischaffender Musiker, Komponist, Filmproduzent sowie Videograph tätig. Seine Filme erstellt er komplett selbst, begonnen bei der Recherche bis hin zu Ton- und Bildaufnahmen. Im hauseigenen Studio in Vohenstrauß schneidet und textet er, selbst die Musik komponiert er für jeden Film passend auf die Szene.

An diesem Abend führt er den Naturfilm „Tännesberg und der Kainzbach - Wiedergeburt eines Paradieses“ vor. Mit der Kamera ganz nah, zeigt er viele interessante Verhaltensweisen seiner Hauptdarsteller: Insekten, Amphibien, Krötenarten, den Formen des Knabenkrauts und mehr.

Interessiert verfolgten die Zuschauer die Strategien von Libellen und Faltern, wenn sie um ihre Weibchen kämpfen und sogar große Schmetterlinge attackieren. Bei der anschließenden Diskussion war der Artenschwund ein großes Thema. Auch die verwendete Technik faszinierte viele Fotografen.

Von Martina Maier

## Kreisverband Vohenstrauß

# Leben im Haus St. Elisabeth in Windischeschenbach

Vielfältige Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche aus den Landkreisen Neustadt/Waldnaab und Tirschenreuth sowie der Stadt Weiden bietet das Haus St. Elisabeth in Windischeschenbach. Dort können sie längerfristig wohnen oder eine Tagesstätte besuchen. Während des Schultags werden sie unterstützt oder pädagogisch betreut. Bei unserem Besuch begrüßte uns Leiter Herr Peter Wasel und gab uns gleich einen Überblick über die gesamte Einrichtung. Anschließend wurden wir eingeladen, die Jugendgruppe im Hauptgebäude mit ihm zu besichtigen. Hier sind neun Jugendliche ab 14 Jahren untergebracht und werden von pädagogischen sowie psychologischen Fachkräften betreut. Die Mädchen und Jungen leben in Einzelzimmern auf

zwei Stockwerken und dürfen diese auch nach ihrem Geschmack ausgestalten. In der Küche wird gemeinsam mit den Fachkräften gekocht und gegessen. Die jungen Bewohner bekommen vermittelt, wie man einkauft, wie sie ihr Geld einteilen, wie man Essen zubereitet, wie sie ihr Zimmer in Ordnung halten,

alles lebenspraktische Fähigkeiten, die sie für ihr späteres Leben benötigen.

Die neue Kreisvorsitzende Susanne Hayo (3. von rechts) bedankte sich herzlich bei Peter Wasel und übergab eine Geldspende für die informative Führung.

Von Martina Maier



## Kreisverband Weiden

# Zaubern mit Teigen

Mitte Juni traf sich ein illustrier Kreis Kochbegeisterter in der Schulküche der Pestalozzischule Weiden. Aus Hefe-, Strudel- und Biskuitteig waren Koch- und Backaufgaben geplant.

Unter der kompetenten Anleitung der Fachlehrerin Frau Ramona Schwiembacher-Muth wurden die Arbeiten schnell verteilt und das Zubereiten der Speisen konnte beginnen. Mit großem Elan machten sich die Hobbyköche an die Arbeit. Frau Schwiembacher-Muth stand allen mit Rat und Tat zur Seite und bald war die Küche von einem herrlichen

Duft erfüllt. Nach zwei Stunden intensiver Küchenarbeit waren alle „Teigzauberer“ mit ihrer Arbeit fertig und die Speisen konnten an einem geschmackvoll gedecktem Tisch angerichtet werden.

Italienische Gebäcke, serviert mit Salat, pikante Strudel mit Soßen, Apfel-Zimt-Schnecken und verschiedenen Tiramisuvariationen - alles schmeckte wunderbar und fand großen Anklang. Nach dem gemütlichen Verzehr der Köstlichkeiten und einem herzlichen Dank an unsere Ramona wurde die Küche rasch aufgeräumt. Sehr zufrieden, satt und mit den

neuen Rezepten bewaffnet konnten alle die Heimreise antreten. Ein rundum gelungener Abend!

Von Ulrike Löschel





Begegnen Sie  
Menschen und  
ihrer Kultur

**Studiosus**

Intensiver**leben**

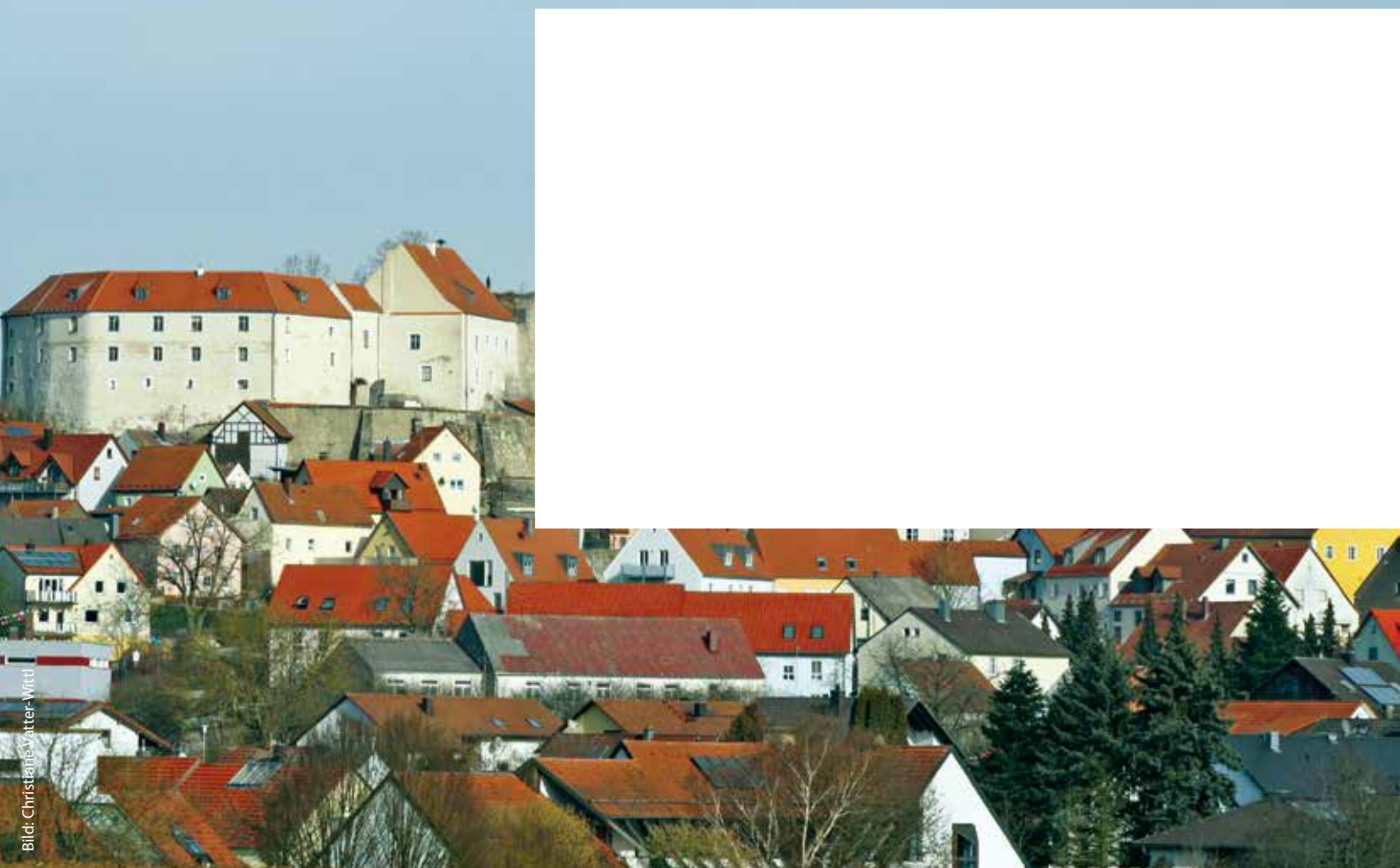


Bild: Christiane Vater-Wittl

## Kommende Termine:

**22./23. November 2024**  
**Amberger Seminar**

**24. September 2024**  
**Bezirksvorstandssitzung**

**05. November 2024**  
**Bezirksvorstands-**  
**sitzung**

**03. Dezember 2024**  
**Bezirksvorstands-**  
**sitzung**

**11. Oktober 2024**  
**Bezirkssausschuss**

**13. /14. Dezember 2024**  
**pack ma's-Seminar**  
**Lappersdorf**



Oberpfalz